

# Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint am jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 72.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Kaiser Wilhelm in Konopischt.

Bei herrlichem Wetter traf Kaiser Wilhelm programmgemäß im Hofsonderzuge am Freitag vormittag 9 Uhr auf dem Bahnhof von Bienenbach ein, wo sich mit dem Erzherzog-Thronfolger die Gemahlin des künftigen Kaisers von Österreich, Herzogin Hohenberg, mit ihren drei Kindern, der 13jährigen Fürstin Sophie und den beiden jüngeren Söhnen, den Fürsten Max und Ernst, sowie zahlreiche Hof- und militärische Würdenträger eingefunden hatten. Erzherzog Franz Ferdinand schritt, seine Gemahlin am Arme, dem Salonwagen des Kaisers zu. Der Kaiser, der Hofjagdjunker angelegt hatte, winkte schon vom Wagen aus dem Erzherzog Grüze zu. Sobald der Zug hielt, entstieg der Kaiser elastischen Schrittes dem Salonwagen, begrüßte den Erzherzog mit kräftigem Handschlag und zweimaligem Kuß auf die Wangen. Der Herzogin v. Hohenberg, die sich tief verneigte, küßte der Kaiser ehrfürchtig die Hand. Nach kurzer Unterhaltung mit dem Thronfolgerpaar begrüßte der Kaiser dessen Kinder. Den Handschlag, mit dem sie ihn willkommen hießen, erwiderte der Herrscher mit einem kräftigen Kuß auf den Mund der Kinder. Nachdem dann noch das gegenseitige Gefolge, darunter Staatssekretär von Tirpitz, vorgestellt worden war, ging es im Auto auf der reich mit Fahnen und Blumen geschmückten Straße vom Bahnhof zum Schloß Konopischt.

Nach kurzer Rast im Schloß, das die Flagge mit den deutschen Reichsfarben gekleidet hatte, unternahm der Kaiser mit dem Erzherzog einen Rundgang durch den Rosengarten, in dem jetzt etwa 10 000 Rosenblüten, darunter Exemplare seltener Art, in Blüte stehen. Der Monarch äußerte aufs neue sein Entzücken über die unvergleichliche Blütenpracht und war besonders von dem wunderbaren Durchblick gefesselt, der sich vom Wachstums nach dem Schloß bietet. — Zur persönlichen Sicherheit des Kaisers waren 200 Gendarmen nach Konopischt gezogen worden, dazu zahlreiche Zivilwachleute und Polizisten.

## Zurückweisung von Deutschen in England.

Die englische Einwanderungsbehörde wies drei junge deutsche Kaufleute zurück, weil sie sich nicht vor ihrer Ankunft in England Stellung genommen hätten. Der Vorsitzende der Einwanderungsbehörde sagte, es seien zwar intelligente junge Leute und gegen sie selbst läge nichts vor. Aber der Andrang zu Auswanderern und geringeren Stellen in kaufmännischen Betrieben in England sei so groß, daß man nicht auch noch ausländische Konkurrenten ermutigen dürfe. Ähnlicherseits wurde dazu bemerkt, daß gegen die jungen deutschen Kaufleute nichts einzuwenden wäre, wenn sie nicht durch Zuschüsse aus der Heimat in England gestützt würden, die Engländer zu unterbieten. Dies sei aber häufig bei den jungen Leuten der Fall, deren Eltern sie nach England schicken, um Englisch zu lernen und englische Geschäftsmethoden zu studieren.

Die Berliner Zentralfürsorge für Auswanderung bemerkt dazu, daß, wenn die Meldung sich bestätigt, eine offensichtliche Gesetzesverletzung vorliegt, da nach dem englischen Einwanderungsgezet von 1905 Ausländer nur wegen geistiger und körperlicher Krankheiten zurückgewiesen werden können. Gesunde Personen müssen den Besitz von 100 Mk. und für Familienangehörige einen solchen von 40 Mk. nachweisen. Außerdem werden bestimmte Kategorien von bestraften Verbrechern nicht in das Land hineingelassen. Danach könnten unbefähigte Personen nur wegen Mangels an Bargeld zurückgewiesen werden, und dieser Fall würde vielleicht bei den drei Deutschen vorliegen haben.

## Deutschland.

— (Wer ist satisfaktionsfähig?) Den Reserve-Offizieren wird von einigen Bezirkskommandos eine Abhandlung übergeben, die sich mit den Pflichten der Offiziere bei Ehrenhändeln befaßt und u. a. folgenden Satz enthält: „Satisfaktionsfähig ist, wer durch Ablehnung eines Duells der allgemeinen Achtung verlustig gegangen ist.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß dieser Satz nicht der Auffassung maßgebender Stellen entspricht. Die Herabsetzung der Stellen wird das Erforderliche veranlassen.

— (Mehr Kriegervereine bei Paraden!) Während die Kriegervereine in den letzten Jahren

nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Armeekorpsbezirken zu den Kaiserparaden zugelassen wurden, soll, wie der Kriegsminister von Falkenhayn den Vereinen mitteilt, nach neuer Bestimmung des Kaisers fortan ein bestimmter Grundsatz für die Zulassung nicht gelten. Die Einzelheiten sollen vielmehr von Fall zu Fall durch den Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes mit den zuständigen Generalkommandos vereinbart werden. Der Kaiser würde sich freuen, die Kriegervereine wie bisher auf dem Paradesfeld in möglichst großer Zahl begrüßen zu können.

## Westfalen u. Rheinland.

### Die Feste der Knappen-Vereine.

Kamen, 16. Juni. Kamen und Umgegend fanden am letzten Sonntag im Zeichen des „Schlagel und Eisen“, drei Knappenvereine hatten am Sonntag Ehrentage, die weit über den Rahmen alltäglicher Vereinsveranstaltungen hinausgingen. Die Straßen fanden im Festschmuck; lustig flatterten die Fahnen im Winde, an einzelnen Häusern zogen sich Ranken entlang, in denen man bergmännische Embleme angebracht hatte und durch die man den Kameraden ein „Herzlich Willkommen“ entbot. Allgemein beherrschte wurde der schöne Blumenputz der Häuser, der sich fest allenthalben zeigt und besonders die Gassen fanden manchen Lob für das schöne und freundliche Bild, das unsere Stadt Kamen zeigt. Aber noch eins und zwar das wichtigste kommt hinzu und das ist das schöne Wetter, das der Himmel uns bot. Die Gedanken einige Tage zurückzuführen, so mußte den Veranstaltung der Feste doch angst und bange werden, aber Pluvius hatte ein Einsehen und mit fleghafter Kraft durchbrach Frau Sonne das Nebelgebilde und sandte glühende Strahlen auf eine festlichfrohe Menschheit hernieder.

Wegen der Fülle des Materials müssen wir die Berichterstattung in etwa beschränken, es würde unsern Lesern auch zuviel zugemutet, wenn sie die ganzen Reden und Prologe, die solche Feiern begleiten, durchlesen sollten. Wir beschränken uns deshalb auf die inhaltliche Wiedergabe.

### Der Knappenverein „Kameradschaftliche Eintracht-Glückauf“ zu Kamen

feierte in den Sälen und Anlagen des „Schützenhofes“ sein 25jähriges Stiftungsfest und verband damit die Weihe einer neuen Fahne. Der Eingang und das Festlokal selbst war von der Festkommission aufs trefflichste geschmückt. Den noch hier weilenden Gründern, den Kameraden Wilhelm Großer, Reinhard Dreßler, Ernst Bittermann, Karl Klein, Wilhelm Hoffmann, Paul Blaschke, Gustav Pohl, Josef Glöbel, Josef Scheel war ein mit Blumen geschmückter Ehrenplatz eingeräumt. Das Fest wurde eingeleitet durch ein Morgenkonzert der Malwäldchen Kapelle, dem sich dann der Empfang der fremden Vereine anschloß. Um die dritte Nachmittagsstunde holten 12 festlich gekleidete Ehrenjungfrauen die neue Fahne vom Hause des Vorsitzenden Herrn Karl Maidorn ab und im „Schützenhofe“ begann der feierliche Akt der Weihe der neuen Fahne, welche Herr Wilhelm Großer, der Ehrenvorsitzende des Vereins, vornahm. Fräulein Berta Neumann sprach einen vom Kameraden Paul Neumann gedichteten Prolog recht wirkungsvoll und Frau Maidorn überreichte mit poetischen Worten eine von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gewidmete schöne Fahnenfahne. Nachdem der Chor der Ehrenjungfrauen das alte Bergmannslied: „Schon wieder tönt vom Turm herab“ zu Gehör gebracht, nahm Ehrenvorsitzender Kamerad Großer, der auch die alte Fahne weihte, die Weihe der neuen Fahne vor. Ausgehend von der Fahneninschrift: „Frei zur Fahne bis zum Tode“ erteilte er die Kameraden, drei Worte hoch in Ehren zu halten und im Herzen stets zu bewahren; das erste sei das Losungswort, das zweite der Schwur zu der neuen Fahne und das dritte, dem Vaterland treu zu sein in guten wie in bösen Tagen. Wenn einer noch so weit von der Heimat entfernt sei, die Heimat- und Vaterlandsliebe blühe immer in seinem Herzen und dadurch entspringe auch die Vaterlandstreue. Redner legte den Kameraden ans Herz, die Treue dem Verein auch unter dem neuen Banner zu halten und schloß mit einem Hoch auf das weitere Wachstum und Blühen des Vereins. Aus der Hand des Vorsitzenden nahm der Fahnenführer Alfred Wolff das neue Banner, eine prachtvolle Arbeit aus der Fahnenfabrik Karl Busch, Hamm, entgegen und gelobte, es stets dem

Verein treu voran zu tragen. Fahnenmägel wurden gestiftet vom kath. Knappenverein „St. Barbara“, Kamen, „Schlag und Eisen“, Mengede, Hellweger Knappenverein, Lina und vom Fabrikanten der Fahne, Karl Busch. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß Frau Pfeiffer, Gottesbergstraße, die vor 25 Jahren bei der Weihe der ersten Fahne eine der Ehrenjungfrauen war, besonders geehrt wurde durch Ueberreichung einer prachtvollen Blumenpende. Den 10 vorerwähnten Mitgründern des Vereins wurden Abzeichen mit der Aufschrift: „Für 25jährige treue Kameradschaft“ überreicht.

Unter Vorantritt der Malwäldchen Kapelle bewegte sich dann ein langer Festzug durch die reichbeflaggten und geschmückten Straßen der Stadt. Im Zuge waren elf auswärtige Vereine mit ihren Bannern vertreten, und zwar „St. Barbara“, „Germania“, „Schlesischer Familienklub“, Kamen, Hellweger Knappenverein, Lina, sowie die Knappenvereine Süd-Kamen, Kirchlinde, Königsborn, Marten, Hamm-Nordendorfer, Kaiser-Methler und Mengede. Das zweite Musikkorps stellte die Haugische Kapelle. Ein stimmungsvolles Bild gaben die acht Berggeister mit ihren Flachsärten und Grubenwerkzeugen ab.

Im Festlokal angekommen, entwickelte sich bald ein fröhliches Leben und Treiben. Der Vorsitzende, Herr Karl Maidorn, ergriff dann noch das Wort zu einer trefflichen Rede, in der er den Dank der Brudervereine für die Teilnahme ausdrückte und die in der Mahnung an die Kameraden gipfelte, fest zu halten an den Zielen und Bestrebungen des Vereins. Die beifällig aufgenommene Rede klang aus in einem Hoch auf die Einigkeit der Bergarbeiterschaft. Tanz beschloß die schöne Feier.

### Der Knappenverein „Glückauf-Germania“ Bergkamen und Dörberg

beging die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes am Sonntag in den Lokalitäten und Anlagen des Wirts Oswald Stamm und hatte hierfür ein schönes Programm aufgestellt. Die Mittagsstunde war eben überschritten, als die eingeladenen Vereine aus Kamen, Heeren, Dörberg, Berge, Rotthum-Ostfeldmark, Weddendorfer, Heil, Münthe, Werne mit klingendem Spiel in unsere Gemeinde einzogen und sich mit dem Jubiläumsverein im Festlokal versammelten. Allenthalben grüßten Fahnen, Girlanden, Ehrenportalen, ein Zeichen, in welcher Achtung die Männer vom schwarzen Leder bei unsern Einwohnern stehen und wie man allseitig Anteil nimmt an der Freudenfeier des festgebenden Vereins. 8 Ehrendamen: Frida Glöbelhaupt, Ida Kipp, Frida Hambach, Henriette Hilb, aus Bergkamen und Clara Knoop, Auguste Heermann, Henriette Schmüder, Luise Wiene, holten den vom Verein gestifteten Silberkranz und befestigten diesen an der Fahne; außerdem eine von den Frauen der Kameraden gestiftete Fahnenfahne. Ein langer Festzug beschloß dann die Heinrich, Landwehr, Toddinghauser, Zepplinsstraße und das Dorf Bergkamen. Für manchen Knappen mag diese weite Ausdehnung bei der starken Hitze eine große Anstrengung bedeuten haben, aber in schöner Ordnung langte der Zug wieder im Festlokal an. Hier hielt dann Kamerad Fradmann die Festrede. Redner begrüßte die Gäste und dankte für das Gelingen und warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Mit einer kleinen Anzahl gleichgestimmter Kameraden sei der Verein vor 25 Jahren im Stammschen Lokal begründet worden. Innerhalb 6 Monaten sei die Mitgliederzahl auf 88 angewachsen und heute stehe er in voller Größe, mächtig und kraftvoll da. Herr Fradmann erinnerte daran, daß im Jahre 1898 am Silvesterabend bei einem Brande im Hause des Vorsitzenden Kipp die von den Flammen bedrohte Fahne vom Kameraden Wäcker unter großer Gefahr dem brennenden Hause geholt wurde. Das beweihe Opfermut und Liebe für den Verein. Mit gleicher Lust und Liebe hätten alle Mitglieder zum Verein gehalten. Redner betonte dann die Friedensliebe des Kaisers, dem die Treue gehalten würde zu jeder Zeit. In das Kaiserhoch wurde freudig eingestimmt. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Schellmann ehrte dann die Gründer und zwar Kameraden Hermann Bartels, Kamen, Karl Kipp, Dörberg, Friedrich Krebs, Dörberg, Heinrich Pehpmeier, Dörberg, Wilhelm Klein, Wilhelm Koepe, Wilhelm Koenig, Franz Eggenstein, Anton Hoffmann, Ernst Böpel, Heinrich Wiedemeyer aus Bergkamen und überreichte allen einen Orden mit dem Wunsche, daß sie diesen noch lange in Festigkeit und Ge-

mundheit tragen möchten. Die jüngeren Mitglieder sollten ihre Ehre darin suchen, es den Jubilaren nachzutun und ebenso treu zur Fahne halten wie diese. Das Hoch galt den Gründern. Fräulein Clara Knoop und Fräulein Auguste Heermann sprachen dann noch gehaltvolle und beifällig aufgenommene Worte zu Ehren der Jubilare und des Vereins. Konzert der Köhlingischen Kapelle füllte die weiteren Stunden, bis Walzerlänge zum Tanze luden bis ... na, früh um fünf.

### Der Werkverein Grimberg, Bergkamen

hatte für Sonntag zur Weihe seiner neuen Fahne geladen, und dieser Einladung waren 13 Werkvereine aus näherer und weiterer Ferne gefolgt. Nachdem bei Schulze-Bergkamen Aufstellung genommen, gingen unter den Klängen der Bergkapelle „Grimberg“ zum Königsplatz, wo die neue Fahne geweiht wurde. Die Bergkapelle unter Musikdirektor Bodes Leitung intonierte „Das ist der Tag des Herrn“ und der Männergesangsverein Bergkamen unter der Dirigentschaft des Herrn Lehrer Lauterbach brachte den „Brüderganz“ von Bahr zu Gehör. Dann weihte der Vorsitzende des Werkvereins-Verbandes Schulte-Dorfsfeld die Fahne. Der heutige Tag sei ein Ehrentag für den Werkverein „Grimberg“, wie jede Stadt, jede Gemeinde solche Tage habe, so auch die einzelnen Vereine. Es sei nicht ein alljährliches Fest, sondern dieses stehe erhaben über alle anderen; wie ein Leuchtfeuer den Schiffen den rechten Weg anzeige, so möge die Fahne ein Wegweiser sein zum Pfad der Ehre, ein Wahrzeichen herzlicher Eintracht, engeren Strebens im Dienste des Gemeinwohls, der brüderlichen Kameradschaft und der Treue zu Kaiser und Reich. Möge sich der Verein stets der nationalen Aufgabe bewußt sein, die dem Verein gestellt sei. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und auf Se. Majestät den Kaiser schloß die Weiherede. Fräulein Grete Meier sprach namens der Frauengruppe des Werkvereins. Frau Dürkopp, die Vorsitzende der Frauengruppe, kleidete die Glückwünsche in poetische Worte und heftete eine von den Frauen gestiftete Fahnenfahne an. Herr Brandt, der Vorsitzende des Werkvereins, dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen, besonders aber den Herren Bergkat Junde und Direktor Gubmann. Möge eine gute Harmonie unter diesem Banner herrschen, den Feinden zum Trübe und dem Werkverein zu Ruhm. Mit diesen Worten übergab Herr Brandt die Fahne dem Fahnenführer, Herrn Fritz Drucks, der gelobte, die Fahne in Treue zu behüten. Verschiedene Brudervereine stifteten Fahnenmägel, u. a. der Werkverein „Grillo“, Kamen, dessen Vorsitzender Herr Schreiber wünschte, daß der heutige Tag dem Nachbarnverein zu nütze sein werde. Ein Festzug bewegte sich dann vom Königsplatz durch die reichgeschmückten Straßen der Kolonien zur Schützenheide, wo die Feier ihren Fortgang nahm. Konzertstücke der Bodeschen Kapelle trugen viel zur Unterhaltung bei. Herr Schulte, Dorfsfeld, hielt die Festrede, in der er auf die Bedeutung der Werkvereinsbewegung hinwies; diese nur brachte für die Arbeiter Vorteile. Allzu schnell verstrichen die Stunden und von den Vereinen mußte einer nach dem andern allzu früh den Festplatz verlassen, um der Heimat zuzuwandern.

Kamen, 16. Juni. (Verschiedenes.) Das Reichsgericht stellt bekanntlich im allgemeinen an die Sorgfaltspflicht des Hausbesizers ziemlich strenge Anforderungen. Mit einer kürzlich ergangenen Entscheidung hat nun der höchste Gerichtshof eine sehr weitgehende Haftung des Hauswirts ausgesprochen. Danach ist der Hausbesizer selbst dann haftbar, wenn ein Hausbewohner nach 10 Uhr abends die Kellertür offen stehen läßt und in der Dunkelheit ein heimkehrender Mieter durch die offene Tür die Kellertreppe herabstürzt.

Die bisherigen Juni-Gewitter, von denen wir bisher noch fast verschont blieben, sind anderwärts mit ungenüßlicher Heftigkeit aufgetreten und haben auch dort erheblichen Schaden angerichtet. Mit wolkenbruchartigem Regen zogen die Gewitter am Sonnabend über die Rhein- und Ruhrgegend. In Köln führten starke Wasser Massen nieder und übersetzten besonders das Gelände der Ausstellung. Im Rheinal zerschlug schwerer Hagel die Feld- und Gartenfrüchte. Auf der Bergstraße waren die Gewitterregen so stark, daß der Zugverkehr auf einigen Nebenbahnhöfen unterbrochen wurde. Auch aus allen Gegenden Kurheffens werden schwere Unwetterbeschwerden gemeldet; mehrfache Feuersbrünste durch Blitzschlag sind vorgekommen. Der Bahnhof Altsiedel steht unter Wasser, das Wasser reicht den Eisenbahnhöfen bis an das Trittbrett. In Sternsdorf schlug der Blitz

„Mit taufend Freuden“, tief die kleine Schatzkammer. „Schnitzten kamst du ja da bei dem Schloß ein wenig zuhause. Eine Name hat der — schau! Sie, auf Wiedersehen, meine beehrten Besucher.“

Die Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart. Die von der Stadt Stuttgart bewerkstelligte Ausstellung für Gesundheitspflege erreicht fast das große Geschicklichkeit immer größerer Beliebtheit.

? Wassercourt, 15. Juni. (Schützenfest in Wassercourt.) Das war noch ein Schützenfest vom alten Schlage, ein richtiges Volksfest von der Art, wie sie früher auf dem Lande allenthalben gefeiert wurden, heute aber so selten werden. Sowohl im Vorstand als auch im Offizierkorps waren alle Erwerbsthätige und Berufstätigen vertreten, deshalb war auch die Beteiligung eine allgemeine. Das Programm und seine Durchführung verliefen die gründliche Vorarbeit des Vorstandes. Die Leistungen des Bataillons zeigten von Sachkenntnis und Eingabe seines Kommandeurs, Major Landwirth, Heinrich Götzmann, und der Hauptleute, Bergmann Fr. Koert und Schreiner Emil Lindemann und vom Dienstleiter der Mannschaft. Der Oberst, Landwirth S. M. B. d. v. r. konnte mit Recht seiner Zufriedenheit wiederholt Ausdruck geben. Da nun auch der Himmel ein Einsehen hatte und sich mal von seiner guten Seite zeigte, so kam ein Fest zustande, auf welches trotz zu jein das kleine Dörfchen alle Anwohner hoch im Sonnabend früh um 7 Uhr tra-

die Kompagnien an, um den Herrn Oberst, den kommandirenden General, Landrath Heinrich Adolph von Mann und Se. Majestät den alten König, Baumannscheuer Hr. Rumpff, abzuholen. Dann ging es im festlichen Zuge unter den Klängen der Schneiderischen Kapelle durchs Dorf und zurück zum Schützenplatze. Im schattigen Baumbusch des Herrn Schulte-Kemminghaufen waren geräumige Zelte aufgeschlagen; dort stand auch der Bogel auf hoher Stange. Gegen Mittag begann das Vogelschießen. Den ersten Schuß that der Gemeindeförstler Hr. Rumpff für Se. Majestät den Kaiser; sodann schossen der alte König, die Offiziere, Vorstandszmitglieder und Mannschaften. Dann kam auch der Humor zu seinem Recht; manches anfeuernde Witzwort im behaglichen Plattdeutsch wurde geschwieft. Zwischenburch konzertierte die Kapelle. Die Krone schloß Hauptmann Poertgen der 1. Kompagnie, Reizdanzel und Szepter fielen durch die Unteroffizirte Kruse und Bierstadt von der 2. Kompagnie. Aber der Bogel selbst hielt fest. Erst gegen 5 Uhr und nach scharfem Endanlauf fiel der letzte Rest. Landrath Wilhelm Schultze-Altenmether that den Meister- und Königschuß und wurde feierlich zum König proklamirt. Er erwählte als Königin Frau Landrath Weinberg. Schnell wurde der Hofstaat gebildet und berufen und dann ging's zum Festmahl, wo die Musik schon zum Tanze aufspielte. Der allgemeinen Fröhlichkeit konnte die kleine Regenschauer am Abend keinen Abbruch thun. Am 2. Tage, 11 Uhr vormittags, versammelte sich alles wieder auf den Festplatz zum Frühkonzert. Da gab es für den Stabsarzt, Eberhard Suttrop und seine Assistenten viel Arbeit; aber als gegen 3 Uhr zum Anreten befohlen wurde, waren alle kranke wieder gesund. Von nah und fern waren Leute herbeigeeilt; an einigen Stellen war das Gedränge beängstigend, alles wollte so ein ländliches Schützenfest mal aus der Nähe sich ansehen. Der trefflich vorbereitete und glänzend durchgeführte Festzug bot ein prächtiges Bild. Die Majestäten im vierpännigen Wagen, vorauf der Hofstaat und Vorband in geschmückten Kutichen, die höheren Offiziere und Adjutanten hoch zu Ross und dann das ungefähr 200 Mann starke Bataillon, so zugs durchs Dorf unter unzähligen Flaggen und Ehrenpforten her. Gegen 6 Uhr paradierte das Regiment vor den Majestäten in der Weise unterm Festplatz vor einer tausendköpfigen Zuschauermenge. Dann hielt Herr Lehrer Hülsmann eine zündende Rede die mit dem Kaiserthum schloß. Der Herr Oberst ließ das Königsparadeleben und der König dankte in kernigen Worten. Und nun entwidelte sich auf dem Festplatz ein Leben und Treiben, wie es eben auf einem wirklichen Volksfest herrschen muß. Alles war ein Herz und eine Seele. Kein Mißton und kein Unfall störte die Gemüthlichkeit, die sich während des Festalles immer mehr steigerte. — Um 10 Uhr brannte Herr Fr. Rumpff dann noch ein prächtigvolles Feuerwerk ab. Und dann? — Ja, der Rest ist Schweigen. Der Besuch von auswärts war so zahlreich, wie nie zuvor, so daß der Verein trotz seiner enormen Auslagen doch wohl auf seine Kosten gekommen ist.

!! **Muna, 16. Juni. (Kreissynode.)** Am 10. Juni d. S. tagte unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Eybrecht, Frömen, die diesjährige Kreissynode, zu welcher 20 Gemeinden gehöhen, die durch 31 Geistliche, und 30 Presbyter vertreten wurde. In dem vorhergehenden Gottesdienste in der alleherrwürdigen Stadtkirche predigte Herr Pastor Lammert aus Solde über 1. Cor. 16, 13 und 14: „Wachet, stehet im Glauben, seid mähntlich und seid stark. Alle euer Dinge laisset in der Liebe geschehen.“ Die Verhandlungen fanden im evangel. Gemeindehause statt. Der Vorsitzende eröffnete in eingehender Weise den Synodalbericht, in welchem der religiöse und sittliche Zustand der Gemeinden, die kirchlichen Verhältnisse innerhalb der Synode, die mancherlei Mähe und Fragen, welche unsere gegenwärtige Zeit bewegen und so tief in unser kirchliches Leben einschneiden, zur Sprache kamen. Eine reiche Fülle von Anträgen, von denen hier nur die wichtigsten erwähnt seien, war es sodann, die die Synode beschäffigte. Ein Antrag, der schon mehrfach auf der Tagesordnung gestanden, kam auch diesmal wieder zur Verhandlung, nämlich, daß es dringend zu wünschen sei, aus pädagogischen und anderen

gründen, als Endtermin für Schulannahme und Schulausscheidung nicht, wie bisher üblich, den 30. September, sondern den 20. April festzusetzen. Es sollen in dieser Hinsicht erneut Vorstellungen bei dem Herrn Oberpräsidenten erhoben werden, von denen wir zu hoffen ist, daß man ihnen auf zuständiger Stelle endlich williges Gehör schenkt. Dankbar wurde auch der verdienstvollen Tätigkeit des Vogt. Presbyterbandes gedacht, der es nicht nach wie vor angelegen sein läßt, für die Pflege kirchlichen Lebens und für die Wahrung des Ansehens unserer evangelischen Kirche einzutreten. Auch Bedienung der Preise, durch erfolgreiche Ausmerzung unfaunder Interferate und anständiger Artikel, sowie durch Zurückweisung und Aufklärung ungeschickter Angriffe auf Kirche und kirchliche Anstalten. Den Presbyterien wurde warm empfohlen, auch weiterhin den Presbyterband im Interesse der guten Sache, die er vertritt, tatkräftig zu unterstützen. Wegen vorgerückter Zeit mußte auf die Verlesung der Berichte über äußere und innere Mission, Jünglings- und Jungfrauenvereine, Verband der Frauenhilfe, Arbeitervereine, Kirchenvereine, Gesangsvereine und Schwesternvereine

schwebende Entscheidung und Appellat hat zu Holzvielde verzichtet werden. Die Be-  
richte werden in dem demnächst erscheinenden  
Schnobolpuststoff abgedruckt werden. Für die im  
Herbst d. J. in Soest tagende Provinzialsynode  
wurden als Delegierte außer dem Superintendenten  
gewählt: Pfarrer Cremer, Anna, Rentner Bed-  
mann, Anna und Inspektor Bieder, Holzvielde.

**zu Dortmund, 15. Juni. (Schwarzgericht.)**  
Wegen Raubes im Zusammenhange mit  
Körperverletzung hatten sich der am 8. August  
1894 geborene Schlosser Heinrich Hop-  
feld und der am 7. August 1894 geborene  
Anstreichergehilfe Wilhelm Heilmagen in  
derselben Sache wegen Körperverletzung zu  
verantworten. Die Angeklagten trafen, nach-  
dem sie am 26. Januar in Dorstfeld viel Blei-  
getrunken hatten, den Schlosser Gallenroß  
welchen sie ohne weiteres angriffen. F. floh  
und sollen beide Angeklagten ihn nun ver-  
folgt haben, aber erwießen wurde im Laufe  
der Verhandlung nur, daß Hopfeld ihm ein

Sein stielte und ihn, als er zu Boden lag, verprügelte. Bei dieser Gelegenheit soll er ihm auch ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 1,20 Mark aus der Rocktasche geholt haben. Die Sache blieb sehr ungeklärt, sodaß die Geschworenen hinsichtlich des Doppels nur die Frage nach Körperverletzung entschieden. Sie verurteilten ihn aber die mildernden Umstände. Das Urteil gegen ihn lautet auf 6 Monate Gefängnis. Hinsichtlich des Helwagens wurde die Schuldfrage verneint und es mußte daher Freisprechung erfolgen.

(2) Rangenbäum, 15. Juni. (Mordanschlag in der Grube.) In dem unterirdischen Grubenvertrie der Zeche „Bruchstraße“ feuerte ein junger Bergmann auf seinen Steiger, mit dem er in Meinungsverschiedenheiten geraten war, vier Revolvergeschosse ab. Glücklicherweise verfehlten sämtliche Kugeln ihr Ziel. Der Revolvertöt wurde von anderen Bergarbeitern überbältigt und zu Tage gebracht, wo man ihn der Polizei übergab.

**\*\* Gelsenkirchen, 15. Juni. (Schweres  
Sinnbrennnglück.)** Auf der Zeche „Alma“  
ereignete sich ein schwerer Unglücksfall.  
Auf der 7. Sohle lösten sich gewaltige Gesteins-  
massen aus dem Hangenden und begruben vier  
Arbeiter. Drei von ihnen waren sofort tot,  
der vierte wurde lebensgefährlich verletzt.

**Münster, 15. Juni. (Im Streit er-  
schossen.)** In der Samstag-Nacht gerieten  
wegen des Fahrpreises ein Ingenieur und ein  
Kraftmann mit dem Chauffeur eines Mietautos  
in Streit, in dessen Verlauf der In-  
genieur tödlich den Chauffeur Rudolf Volzen-  
burg durch einen Schuß aus einem Revolver  
tötete. Der Täter wurde verhaftet.

H. Hüffelsdorf, 13. Juni. Ein neues Zwölf-Millionen-Projekt der Stadterverhaltung wird in Kürze die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Mit einer Kapitalaufwendung von mehr als zwölf Millionen Mark beabsichtigt die Stadt ein brachliegendes Gelände von vier Kilometer Länge und einem Kilometer Breite durch den Bau eines neuen Hafenkanaals, der mit dem Rhein in direkter Verbindung steht, zu erschließen.

## Handel und Industrie.

Der Verband des Stahlwerksverbandes  
 erung im Mai 1914 insgesamt 552 872 To. (Nob  
 (abgebucht) gegen 512 445 To. im April  
 1914 und 567 331 To. im Mai 1913. Hierbon  
 artfellen auf Halbzeug 131 378 To. gegen 133 841  
 To. bezw. 141 628 To., Eisenbahnmateri  
 31 072 To. gegen 199 139 To. bezw. 237 194  
 To., Formeisen 190 422 To. gegen 179 465 To.  
 bezw. 188 509 To.

Die Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft feiert heute auf den Zechen „Bonifacius“ und „Alma“ wegen Absatzmangels.

## Aus aller Welt.

— Das Radium in der Abwässer-  
leitung. Einen eigenartigen Verlust erlitt ein  
Sanatorium in Berlin. Ein Wärter schüttete den  
Inhalt einer Schüssel fort, in dem sich eine Ra-  
dium-Menge im Betrage von 20 000 Mark befand.  
Sofort wurde nun die Charlottenburger Pump-  
station der Abwässer-Käsanlage benachrichtigt, die  
Station will versuchen, das kostbare Metall wie-  
der aufzufangen.

## Kleine Chronik.

In der den Achensee umsäumenden Refan-  
gruppe ist vom Kockkopf der Münchener Archi-  
tekt Gottlieb Fuchs abgestürzt und  
erschmettert liegen geblieben. Die Leiche

Ein Passagier dritter Klasse des Dampfers „Canopi“ wurde in Punta Delgada plötzlich wahnsinnig und verletzte durch Messerstiche 25 Passagiere, darunter fünf schwer.

# Neueste Nachrichten

## Sturm auf Durazzo.

Die Aufständischen greifen von allen  
Seiten Durazzo an. — Der holländische  
Oberst Thomson gefallen.

Die Herren Diplomaten hatten wieder einmal gründlich vorherberaten, als sie die Tage in Mantua als besetzt und das Schicksal der Hauptstadt Durazzo sowie des Fürsten Wilhelm und seiner Familie für gesichert erklärten. In denselben Augenblicke, als Meldungen eintrafen, wonach Fürst Wilhelm sich anschickte, die Russländer einzukreisen, eröffnete diese von drei Seiten aus der Sturm auf Durazzo. Am Montag früh um vier Uhr, während die von dem holländischen Obersten Thomson befehligten Geniemerkmale und albanesischen Truppenabteilungen sich keine Feindseligkeiten verschaffen, begannen die Russländer plötzlich von allen Seiten den Angriff auf die Hauptstadt. Der Ansturm war so gewaltig und erfolgte so plötzlich, daß es im ersten Augenblicke schien, als sei Durazzo verloren. Nach mehrstündigem heißen Gefechte

in dem der wadere Oberst Thomjon in der ersten Reihe der Kämpfenden stand und seine Leute durch das eigene Beispiel zu heldemütigem Draufgehen anspornte, besserte sich die Lage, und man schaffte wieder Hoffnung, die Stadt halten zu können. Oberst Thomjon selber sah den Erfolg des blutigen Ringens nicht mehr, er fiel gegen sechs Uhr morgens, nach zweifelhändigem Kampfe. Ein Gewehrschuß durch die Brust bereitete den ehrenvollen Soldatentod. Der Mangel einer einheitlichen und energischen Führung machte sich in den fortgesetzten Kämpfen,

den ganzen Tag über andauernd, als das bemerkbar. Die errungenen Vorteile gingen verloren und die Stadt geriet auf neue ernste Gefahr. Die Kämpfe verliefen ungemein blutig und forderten auf beiden Seiten große Verluste.

Nach Wiener Meldungen eilte Fürst Wilhelm auf die Nachricht von dem Sturm der Aufständischen auf Durazzo sofort an die Front seiner Truppen. Eine Befestigung dieser Meldung bleibt noch abzuwarten. Tatsache ist, daß den getroffenen Vereinbarungen gemäß die vor Durazzo liegenden österreichischen und italienischen Kriegsschiffe ihre Aktion auf die Vertreibung des fürstlichen Palais und der fremden Gefandtschaften zunächst beschränkten. Wiener Meldungen beziffern die dem Fürsten Wilhelm zur Verfügung stehenden Truppen auf 10 000, die Rebellen auf nur 6000 Mann. Die Möglichkeit von Verstärkungen dieses Stärkeverhältnisses zu Ungunsten der Fürstlichen liegt nahe. Andere Meldungen geben die Zahl der Streikräfte des Fürsten Wilhelm auf 3000 bis 4000, die der Rebellen auf 10 000 an. Bei dem Sturm auf Durazzo und den Erfolgen der Aufständischen handelt es sich um eine wohl vorbereitete Ueberrumpelung, zu der vielleicht mit Bedacht gerade der Montag-Morgen ausersehen worden war. Da Durazzo nach den Seiten möglicher Angriffe durch Schützengräben und Artillerie gedeckt ist, so hätte der Angriff doch vielleicht beim ersten Vorstoß abgeschlagen werden können. Seit dem bekannten Kämpfen vor Durazzo am 23. v. M. hat man doch sicherlich für die Ausbildung hinreichenden Personals zur Bedienung der Geschütze gesorgt.

### Wieder ein schweres Automobilunglück.

H Berlin, 15. Juni. Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern nachmittags in der vor den Toren Berlins gelegenen Gartenstadt Berlin-Trothau zugetragen. Ein mit 5 Personen besetztes Automobil rannte gegen einen Chauffeebaum und wurde vollständig zerschmettert. Die im Fond des Wagens sitzenden vier Personen wurden herausgeschleudert und kamen unter den Wagen zu liegen. Einer von ihnen war sofort tot, die anderen drei erlitten lebensgefährliche Verletzungen, während der Chauffeur nur leicht verletzt wurde. Schwer verletzt sind der Kaufmann Ernst Dierland, eine Frau Welsch und ein Fräulein Bonnett, sämtlich aus Berlin. Der Getötete ist der Bruder des Chauffeurs, der Automobilhändler Vogt.

## Bootsunfälle.

**♂ Berlin.** 15. Juni. In der kleinen Insel gegenüber der Dampferanlagestelle Klabot kenterte am späten Nachmittag gestern ein Segelboot. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen, hatten die Insassen, zwei Charlottenburger Herren, ihr Boot so scharf herumgerissen. Ein Windstoß versenkte dabei in dem Segel, so daß das Boot umschlug. Sofort herbeigeeilten Ruderern gelang es, den einen der ins Wasser gefallenen Insassen zu retten. Der andere ging sofort unter und ertrank. — Auf dem Müggelsee sank ein Motorboot mit 7 Insassen, die sämtlich in Wasser stürzten, von einem anderen Motorboot aber gerettet werden konnten.

## Neues Unwetter.

DE Stuttgart, 15. Juni. In der Fild-  
 Gegend wüthete gestern abend ein furchtbarer  
 Unwetter. Ein schweres Gewitter zog heran  
 das von einem Vollenbruch begleitet war. Bald  
 waren mehrere Dörfer in der Umgegend Stutt-  
 garts überfluthet. Das Hochwasser brach mit  
 solcher Schnelligkeit herein, daß in vielen  
 Bauernhäusern das Vieh nicht mehr in Sicher-  
 heit gebracht werden konnte. Besonders viel  
 Kleinvieh ist ertrunken. In Rohrachern  
 Hedelfingen ergossen sich Ströme von mehr als  
 einem Meter Tiefe durch die Dorfstraßen.  
 Ueberall drang das Wasser in die Keller  
 die niedriger gelegenen Wohnungen. Der  
 Straßenbahnverkehr zwischen Stuttgart und  
 Hedelfingen mußte eingestellt werden. In  
 Stuttgart wurde die Feuerwehr zu Hilfe ge-  
 rufen. Die Mannschaften waren bei den großen  
 Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet  
 hat, weitem nicht zahlreich genug. Auch die  
 freiwilligen Feuerwehren der benachbarten Dörfer  
 schaften wurden alarmirt. Für die ganze  
 Nacht wurde ein Hilfsdienst organisiert. Eine  
 große Anzahl Häuser mußte wegen Einstur-  
 gefahr geräumt werden.

## Bluttat eines Geisteskranken.

H Kopenhagen, 15. Juni. In ein Unfall von geistiger Unnachsicht hat ein Gutsbesitzer Sörensen in Bindinge bei Nide seine fünf Kinder, vier Knaben und Mädchen, im Alter von 7 Monaten bis 12 Jahren, mit einem Revolver erschossen und sich selbst durch einen Schuß in den Kopf tödtet. Drei der Kinder waren auf der Stelle todt, die beiden andern erlagen nach kurzer Zeit ihren Verletzungen. Während der Ermordung der Kinder befanden sich die Eltern und die Dienstkleute auf dem Felde.

## Schweres Unglück beim Schaufliegen.

H Deutsch-Eylan, 15. Juni. In Gegenwart der hiesigen und der Militärbehörden gestern die Einweihung des Flugplatzes Deutsch-Eylan statt. Mit der Einweihung

en, als bald be-  
le gingen ver-  
t auf neue  
mpfe beriefen  
erten auf  
rücke.  
e Gärst Wil-  
em Sturm der  
sofort an die  
Eine Bestäti-  
g abzuwarten.  
Bereitsbarum-  
legenden öster-  
legsschiffe ihre  
des fürstlichen  
ndtschaften zu-  
elungen besiz-  
zur Verfügung  
die Rebellen  
heit von Ber-  
nisses zu Un-  
Andere Mel-  
streitkräfte des  
00 die der Re-  
Sturm auf  
Auffständischen  
bereitete Ueber-  
Bedacht gerade  
n worden war.  
glischer Angriffe  
erie gedeckt ist,  
icht beim ersten  
innen. Seit den  
o am 23. v. M.  
ie Ausbildung  
Bedienung der

mobilitäts-  
Ein schweres  
ern nachmittag  
ins gelegenen  
getragen. Ein  
omobil rannte  
o wurde voll-  
m Fond des  
n wurden her-  
ter den Wagen  
war sofort tot,  
gefährliche Ver-  
eur nur leicht  
stet sind der  
ne Frau Welf  
mlich aus Ver-  
druber des  
dler Vogt.

der kleinen Ju-  
agefelle Klavos  
estern ein Segel-  
m entgegenkom-  
hatten die Ju-  
berven, ihr Boot  
Windstoß verfang  
h das Boot um-  
ruderern gelang  
gefallenen Ju-  
ing sofort unter  
ggelsee sank ein  
ie sämtlich ins  
deren Motorboot

er.  
In der Filder  
ein furchtbares  
itter zog herauf,  
gleitet war. Bald  
Umgehend Stutt-  
hwasser brach mit  
daß in vielen  
mehr in Eiche-  
Besonders viel  
Rohracher und  
ne von mehr als  
die Dorfstraßen.  
n die Keller und  
ohnungen. Der  
Stuttgart und  
werden. Von  
ehr zu Hilfe ge-  
en bei den großen  
wasser angerichtet,  
genug. Auch die  
benachbarten Ort-  
für die ganze  
organisiert. Eine  
wegen Einsturz-

skranken.  
Juni. In einem  
chtung hat der  
ndinge bei Ros-  
Knaben und ein  
Monaten bis zu  
ber erschossen und  
in den Kopf ge-  
en auf der Stelle  
agen nach kurzer  
Während der Er-  
en sich die Frau  
m Felde.

Schaufliegen.  
Juni. In Gegen-  
Militärbehörden fand  
fluglupunkte von  
der Einweisung des

Platzes war ein Schaufliegen dreier Offiziers-  
flieger verbunden, das durch einen schweren Un-  
fall ein schnelles Ende fand. Zwei der Flie-  
ger waren bereits aufgestiegen. Als der dritte  
mit seinem Doppeldecker startete, drängten sich  
die Zuschauermassen, da keine Absperrungs-  
maßnahmen getroffen waren, zu nahe an den  
Startplatz, sodaß das Flugzeug nach 10 Meter  
Anlauf in eine Menschengruppe hineintrafte.  
Eine Frau Böhm wurde vom Propeller am  
Kopfe getroffen und lebensgefährlich verletzt,  
einem Knaben namens Ewert wurde ein Arm  
abgerissen, außerdem erlitt ein Mann leichtere  
Verletzungen. Der Fliegeroffizier ist nicht zu  
Schaden gekommen. Das Fliegen wurde so-  
fort nach dem Unglücksfall, der um 7 Uhr  
abends stattfand, abgebrochen.

### Konzert, Theater etc.

(Einsendungen aus Interessentenkreisen.)

**Hamm, 16. Juni.** (Die Sarrasani-Schau  
in Hamm!) Ganz Hamm steht im Banne  
der Sarrasani-Schau. Man ist begeistert von

Sarrasani. Eine förmliche Völkerwanderung  
erregt sich nach dem Platz westlich des großen  
Exerzierplatzes, wo auf weitem Platte die riesige  
Zeltstadt steht, 25 000 Quadratmeter sind be-  
deckt von mehr als vierzig Zeltanlagen und  
in diesen haufen 500 Künstler, mehr als 200  
Pferde, an 300 exotische Tiere. Zehntausende  
werden alljährlich erwartet, die kommen sollen,  
die „Sarrasani-Schau der tausend Wunder“ zu sehen. Man  
hat befürchtet, daß alles, was Sarrasani ver-  
heißt, ein Bluff nach amerikanischem Muster  
sei. Aber Hans Stöck-Sarrasani, der Direktor  
und Eigentümer des jungen Riesentheaters,  
mensch, ist kein Amerikaner, er ist in Sachsen  
beheimatet, und er bietet mehr, als er je ver-  
sprechen konnte. Niemals wird mit Worten  
oder mit Bildern der unergleichen Eindruck  
erzielt werden, den das Anschauen, das Er-  
leben einer einzigen Darbietung innerhalb des  
verschönernden reichen Sarrasani-Programmes  
herbeiführt. Nun versteht man es auch, warum  
deutsche Ministerien die Schau des Direktors  
Stöck-Sarrasani als im höchsten Grade lehr-  
reich empfanden, warum die deutsche Kron-  
prinzessin noch jüngst beim Besuch der Sarrasani-  
Schau erklärte, es habe ihr eine Freude  
bereitet, ihren Kindern diesen unergleichen  
Anschauungsunterricht gewähren zu können.  
Nur bis zum 21. Juni verbleibt die  
Sarrasani-Schau in Hamm. Sie gibt

täglich zwei Vorstellungen, die Nachmittags-  
vorstellungen, die um 3 Uhr beginnen, und  
zu denen Kinder unter 14 Jahren nur halbe  
Preise zahlen, bringen ein vollkommen un-  
geheures Abendprogramm. Am Sonntag Vor-  
mittag zwischen 11 Uhr und 12 Uhr findet  
außerdem Tierchau bei Doppelfonzert statt.  
Die Sarrasani-Schau bildet auf jeden Fall das  
große Ereignis, von dem man spricht! Nie-  
mand soll sich den Besuch des Riesentheaters  
nehmen entgehen lassen.

**Blasen- und Nierenleiden** sowie Frauen-  
krankheiten treten weitans häufiger auf, als  
man meist annimmt. Monate und Jahre  
hindurch treiben sie oft still und unbeachtet  
ihre unheilvollen Zerstörungswert, bis sie  
plötzlich ihren wahren Charakter enthüllen  
und die bisher meist ahnungslosen Kranken  
mit einer Bösartigkeit und Hartnäckigkeit ver-  
folgen, die oft fast zur Verzweiflung treibt.  
Die zahlreichen Berichte in dem der heutigen  
Gesamtauflage beiliegenden Prospekt „Hilfe bei  
Blasen- und Nierenleiden“ geben diesen tran-  
rigen Tatsachen bereiten Ausdruck. Keine  
Leerin und kein Leser sollten veräumen, sich  
daraus ein schärferes Bild von diesen unge-  
heuer verbreiteten und überaus lästigen, oft

recht gefährlichen Leiden zu verschaffen. In  
dem erwähnten Prospekt finden die Leser aber  
auch ausführlichen guten Rat, wie solchen un-  
ähnlichen Leiden durch eine Hausärztin  
mit Altbuchhorster Marl-Sprudel  
Starkquelle wirksam begegnet werden  
kann. Alle die erwähnten Berichte von ärzt-  
licher und privater Seite stimmen darin über-  
ein, daß bei Leiden der genannten Art der  
Altbuchhorster Marl-Sprudel Starkquelle ein  
geradezu glänzende Heilwirkung zu entfalten  
vermag, die tatsächlich jedem Kranken aus-  
überzeugend sich aufdrängt, wenn er einer  
Versuch mit diesem heilsamen Mineralbrunnen  
erst einmal unternehmen hat. Jedenfalls ist  
der erwähnte Prospekt der genauesten Beachtung  
bringen zu empfehlen. e 6180

Jetzt ist die richtige Zeit Säuglingen statt de-  
im Sommer gefährlichen Kuhmilch das erprobt  
und seit 50 Jahren stets bewährte Neffle'sche Kinder-  
mehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals  
Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen abe-  
bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu befei-  
tigen. Die von einem berühmten Kinderarzte verfaßt  
Proschüre über die Ernährung und Pflege des Kin-  
des findet auf Wunsch gratis und franco Neffle's Kinder-  
mehl, G. m. b. H., Berlin W 57. 107

# Sarrasani-Schau Hamm

16.-21. Juni  
Telefon 1080 Westlich des gr. Exerzierplatzes. Telefon 1080

## Wild-West INDIANER

Ueber 100 echte Sioux-Indianer, Mexikaner, Cowboys, 100 Pferde u. Rinder, Cowgirls, Mulatten.

## Fata Morgana

Eine Vision aus dem Orient. Ueber 100 Beduinen, Araber, äthiopische Neger, Schlangentänzerinnen, 30 Kamele, ferner Zebras, abessinische Wildesel, ägyptische Nilpferde.

## 200 Freiheitspferde 200

|                                   |                                      |                                   |                                          |                                    |
|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------|------------------------------------|
| 17 Elefanten aus Indien u. Afrika | 50 sibirische Tiger und Berber-Löwen | 30 Kamele aus Persien u. Sibirien | 25 Stiere aus Indien, Afrika und Amerika | Nilpferde, Tapire, Affen, Kängurus |
|-----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------|------------------------------------|

|               |                   |                       |                |          |          |          |           |         |
|---------------|-------------------|-----------------------|----------------|----------|----------|----------|-----------|---------|
| Bersaglieris  | Ungarn            | Tscher-kessen         | Japaner        | Chinesen | Indianer | Mulatten | Mexikaner | Cowboys |
| 20 Luffturner | 10 Turnseilläufer | 15 Clowns und Auguste | 20 Reikünstler |          |          |          |           |         |

Premiere **Dienstag, d. 16. Juni, 7 1/2 Uhr.**  
An allen folgenden Tagen  
**3 Uhr:** **7 1/2 Uhr:**  
**2 Täglich Vorstellungen 2**  
Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.  
Nachmittags ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm.  
Vorverkauf ab 10 Uhr morgens ununterbrochen an der Tageskasse, sowie im Havanna-Haus  
E. Dlugosch, Gr. Weststrasse 43. z1378  
**Nur bis 21. Juni.**

Wasche mit  
**Henkel's Bleich-Soda.**

**Unreiner Teint,**  
Pickel, Miteffer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken à 50 Pf., M. 1. — u. M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwachen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. zc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Kamen: G. Jacobi u. H. P. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: G. Jacobi.

**WECK**  
das ist die Lösung.  
**Kocher auf Vorrat mit Original Weck!**  
Weck's Apparate und Gläser sind einfach, praktisch und billig. Alleinverkauf:  
**Fr. Frieling, Kamen.**

**Eheleute**  
findet Flug, wenn sie sich für 40 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterkund“ franco zusenden lassen durch  
**Frau J. Hugo, Dortmund 4, Münsterstraße 118.** z1371

**Corsets**  
Verdienten Beifall finden meine bewährten Spezialmarken bei allen erfahrenen Damen, welche Wert auf gute Figur und Wohlbefinden legen. Die unübertroffene Auswahl der neuesten Modelle macht es jeder Dame möglich, für jede Figur eine vorzüglich sitzende Form wählen zu können.  
**Emil Gerdts, Kamen,**  
1391 Filiale Weststr. 10.

**C. C. C.**  
? ? ?  
kommt Donnerstag, den 18. Juni ds. Js. nach **Kamen.** 1392

**Billig Brot!**  
Auf jedes Brot 10% Rabatt.  
Also  
**Baderborner, großes** früher 1 Mk., jetzt 90 Pf.  
**Caffeler, großes** früher 1 Mk., jetzt 90 Pf.  
**Bauernstuten, großer** früher 1 Mk., jetzt 90 Pf.  
**Schwarzbrot, großes** früher 1 Mk., jetzt 90 Pf.  
**die selben kleinen Brote** früher 50 Pf., jetzt nur noch 45 Pf.  
**Knäppers Schwarzbrot** 2 Pfd. 27 Pf.  
**Bumernidel** 2 Pfd. 29 Pf.  
**J. Kadden.**  
Suche ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrener, sauberes  
**Mädchen.**  
Franz Rud. Wolff, Anna-Königsborn, Friedrichstraße 46. 1349

**Panzer-Geldschrank**  
kurze Zeit gebraucht, wegen anderer Anlage vom Lieferanten unter Preis abzugeben.  
Off. unter Nr. 1394 an die Geschäftsst. der „Kamen-Zeitung.“ 139  
Mehrere 1000 Rollen **Capeten-Reste** zum Ausschneiden die Rolle 10 15, 20 Bfg. 136  
**Drogerie G. P. Thiel, Kamen.**

Eine 2-jährige tragende **Biege** zu verkaufen. z135  
**Heinrich Menningmann** Kaiserau, a. d. kathl. Kirche  
**Mein Tafelöl**  
in seiner unerreichten, so sehr beliebten Qualität ist unentbehrlich für feinste Salate und Mayonnaisen. 1126  
**Drogerie H. P. Thiel** Kamen, Oststraße 21.  
**Fahnen-Reinecke** Hannover.

**Flechten**  
näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene **Füße**, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. **Rino-Salbe** frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

# Weisse Woche

verlängert bis Donnerstag.

## Weißwaren

|                       |                           |        |
|-----------------------|---------------------------|--------|
| Elsässer Renforcé     | la. Ware, ca. 82 cm breit | 39 Pf. |
| 160 cm Hemdentuch     | gute Ware                 | 68 Pf. |
| Rein Maccotuch        | ca. 82 cm breit           | 48 Pf. |
| 160 cm Bettdamast     | schöne Muster             | 82 Pf. |
| Elsässer Bettdamast   | ca. 160 breit la. Ware    | 1.45   |
| Elsässer Fintette     | ca. 80 cm breit           | 48 Pf. |
| Weiß Piqué            | ca. 78 cm breit           | 39 Pf. |
| Halbleinen-Gerst Korn | ca. 60 breit              | 39 Pf. |
| Halbleinen-Gerst Korn | la. westfal. Ware         | 55 Pf. |
| Gerstkorn-Handtuch    | 46x100 cm ges. u. geb.    | 25 Pf. |
| Halbl. Wischtücher    | 60x70 cm ges. und geb.    | 35 Pf. |
| Bettuch-Nessel        | ca. 154 breit             | 45 Pf. |

## Damenwäsche

| Serie I                    | jedes Teil |
|----------------------------|------------|
| Taghemden                  | 95         |
| Fantasiehemden             |            |
| Beinkleider, Kniefasson    |            |
| Nachtjacken m. Umlegkrag   |            |
| Untertaillen mit Stickerei |            |

| Serie II                    | jedes Teil |
|-----------------------------|------------|
| Taghemden mit gest. Passe   | 1.95       |
| Fantasiehemden              |            |
| Beinkleider mit Stickerei   |            |
| Nachtjacken m. Umlegkrag    |            |
| Untertaillen mit br. Feston |            |

### Kinderwäsche

|             |                                                                      |
|-------------|----------------------------------------------------------------------|
| Mädchenhemd | mit Passe 35 40 45 50 55 60 65 u. B.-Fest. 38 46 54 62 70 78 85      |
| Mädchenhemd | Reformschnitt 48 58 68 78 mit Stickerei 88 98 105                    |
| Mädchenhose | geschlossen 80 35 40 45 50 55 60 m. Stickerei 62 72 80 88 95 105 115 |

| Serie III             | jedes Teil |
|-----------------------|------------|
| Elegante Taghemden    | 1.45       |
| Elegante Nachthemden  |            |
| Elegante Beinkleider  |            |
| Herrenhemden          |            |
| Elegante Untertaillen |            |

| Serie IV             | Jedes Teil |
|----------------------|------------|
| Elegante Taghemden   | 2.45       |
| Elegante Nachtjacken |            |
| Elegante Nachthemden |            |
| Elegante Beinkleider |            |
| Fantasiehemden       |            |

Ca. 3000 Meter

### Klöppelspitze u. Einsätze

|                                                             |                   |
|-------------------------------------------------------------|-------------------|
| Reinleinen Hausklöppel, sowie Imitation, nur neueste Muster | 5 Pf.             |
| Meter                                                       | 95, 68, 30, 15, 5 |

## Konfektion

|                      |                                |                    |
|----------------------|--------------------------------|--------------------|
| Weisse Blusen        | mit Kragen oder halsfrei       | 1.95, 1.25, 95 Pf. |
| Weisse Blusen        | Wachseide, moderne Fassons     | 3.25, 7.75, 4.50   |
| Weisse Blusen        | Volle oder Crepons             | 9.50, 16.50, 12.50 |
| Weisse Kostümröcke   | Frotté od. Rips                | 1.50, 9.50, 4.50   |
| Weisse Kinderkleider | große Auswahl, neueste Fassons | 2.25, 7.50, 3.75   |

## Gardinen

|                 |                       |                        |
|-----------------|-----------------------|------------------------|
| Allovenetstoffe | neueste Muster        | 48 Pf.                 |
| Halbstores      | Tüll und Etamine      | 1.95, 7.75, 5.50, 3.75 |
| Bettdecken      | Tüll oder Waffelstoff | 1.95, 6.50, 3.75       |

Bei Einkäufen von 20 Mark an wird eine Fahrt III. Klasse vergütet.

# Gebrüder Kaufmann & Hamm.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 19. v. Mts., betreffend Reinigung der Gräben etc., machen wir hiermit bekannt, daß am Freitag, den 26., und Sonnabend, den 27. d. Mts., die an der Seefede liegenden Mühlen das Wasser ablaufen lassen werden.

An diesen Tagen würde daher zweckmäßig die Reinigung sowie die Regulierung der Ufer der Seefede erfolgen können.

Kamen, den 6. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
J. B.  
Moellenhoff.

### Landwirtschaftl. Kreisverein Hamm.

Die diesjährige Stutenschau (Edelzucht und Arbeitsschlag) findet am Dienstag, den 7. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Schützenhofe in Kamen statt.

Berteilung von 2000 M. Angeldprämien. Die Pferde sind anzumelden bis zum 30. Juni bei Herrn H. Schulze-Böing, Villa Stäps bei Kamen.

Anmeldeformulare sind von dort zu beziehen. Verspätete Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

1388

Der Vorstand.

### Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr geübtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

### Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben von Rustinschen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

|                       |                         |                                 |
|-----------------------|-------------------------|---------------------------------|
| Das Gymnasium         | Die Studienanstalt      | Der Bankbesitzer                |
| Das Realgymnasium     | Das Lehrerinnen-Seminar | Der wiss. geb. Mann             |
| Die Oberrealschule    |                         |                                 |
| D. Abiturienten-Exam. | Der Präparand           | Die Landwirtschaftsschule       |
| Der Einj.-Freiwillige | Der Mittelschullehrer   | Die Ackerbauschule              |
| Die Handelsschule     | Das Konservatorium      | Die landwirtschaftl. Fachschule |
| Das Lyzeum            | Der geb. Kaufmann       |                                 |

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.-- an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-Werke Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, 2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bergkamen belegenen, im Grundbuche auf den Namen des Wirts Richard Weber zu Bergkamen eingetragenen Grundstücke Flur 14 Nr. 186 1/2 (63) mit a) Wohnhaus Nr. 13 mit Anbau und Hofraum, b) Stallgebäude, c) Saalbau, 10,37 ar groß mit 765 Marl Nutzungswert, Flur 14 Nr. 186 1/2 (63), Kämer Marl, Acker, 34,87 ar groß mit 1,09 Talern Reinertrag, Flur 14 Nr. 187 1/2 (63), daselbst, Wiese, 6,45 ar groß mit 0,25 Talern Reinertrag

am 27. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 23. April 1914.

Königliches Amtsgericht.



## Die Einkochzeit ist da!

Wer sie versäumt, schädigt sich und seine Familie!

Wer zweifelhaft Konservengläser und Einkochapparate verwendet, verteuert sich unnötig seine Hauskonserven und verliert die Freude daran!

Wählen Sie daher das bekannte Dampfeinkochsystem

„Bade Duplex“

Allein-Verkauf:

Carl Müller, Kamen.

### Bieh-, Ackergeräte u. Verkauf Kamen!

Montag, den 25. M., morg. 8 1/2 Uhr anfangend, läßt der Herr Wirt Aug. Meune, Nordstraße hier, wegen Aufgabe bezw. Einschränkung der Ackerwirtschaft folgende ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände, als:

1 dreij. braunen Wallach, 2 Kühe, 1 Kind, drei 3/4 Ackerwagen, 1 Erdharren, 1 Kultivator, 1 kompletten Pflug, 1 Dreifach-, 1 Spitz-, 1 Kartoffelpflug, 1 eis. Walze, 2 Zug eis. Eggen (1 zwei-, 1 dreiteiligen), 1 Mähmaschine, 1 Göpel mit Häckselmaschine, 1 Hand-Häckselmaschine, 1 Sauchefäß mit Pumpe und Schlauch, 2 Schleppharren, 2 Holzwinden, 1 Sackwagen, 1 Milchhandwagen, 1 Dezimalwaage, 1 Wannenmühle u. 1 Gemüsetangente; ferner: 3 Paar Ernteleitern, 2 Paar Kohlen-, 2 Paar Düngerflächen mit je zugehörigen Mittelbrettern, 4 Paar Schwengel nebst Wagen, 8 Bandketten, 6 Paar Zugstränge u. viele andere Sachen an seiner Zahnstraße unter Nr. 16 belegenen Scheune durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Anmerk. Das erwähnte Vieh kommt morg. um 10 Uhr zum Verkauf.

Kamen. 1387

Reinhard, Gerds, Aukt.

### Gelegenheitskauf!

Ein noch gut erhaltenes

### Pianino

(Fabrikat Mann & Co., Bielefeld)

ist für 250 Mark zu kaufen

event. gegen monatliche Ratenzahlung.

Carl Ebel & Sohn,

Klaviermacher,

Anna, Telefon 418.

### Kleegrasverkauf Kamen.

Donnerstag, den 18. d. M., abds. 6 Uhr, verkauft Herr Hr. Kettermann, Weiße-straße hier, den sehr guten, ersten Kleegras auf dem ca. 1 1/2 Morgen großen, an der Hammerstraße, dorthin selbst nahe beim städtischen Real-Programm liegenden Kleegrasdreisch abteilungsweise oder im Ganzen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit. 1379

Kamen.

Reinhard, Gerds, Aukt.

Allen denen, die an epileptischen

### Krämpfen

(Fallstich) leiden, gebe ich gern Auskunft gegen Rückporto, wie ich im Alter von 25 Jahren durch einfaches unschädliches Mittel davon befreit wurde.

W. Enninger, Werden a. R.

13801 Grafenstr. 28.

Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Zob-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

### Strauenleiden

und chronischen Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfe völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau A. Z. Verzell. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In Kamen u. Bergkamen: H. Jacobi, Drogerie.

Druck u. Verlag v. C. May in Göttingen

Verantwortlicher Redakteur:

H. Schubeis in Kamen.

# Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. Druck und Verlag

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. Druck und Verlag

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 72.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

## Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 12. Juni.

Die Beamtenbesoldungsvorlage wird nach ganz unerheblicher Debatte mit der Wirkung vom 1. April d. J. ab in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt das Fideikommissgesetz. Justizminister Bessler: Die Fideikommissen leisten vorzügliches als Musterbetriebe, aber sie dürfen nicht zu großen Umfang annehmen. Mehrere kleine Fideikommissen leisten mehr als ein großes. Der Fideikommissbesitzer erhält zwar Eigentumsrechte, aber den übrigen Familienmitgliedern wird doch ausreichender Schutz zuteil. Die Gründung neuer Fideikommissen bedarf künftig der königlichen Genehmigung. Das Herrenhaus hat die Vorlage zwar im einzelnen bedeutend verändert, ihre Grundsätze aber nicht angefaßt. — Abg. v. Bessler (konf.): Die Fideikommissbesitzer haben sich als Stützen des Staates bewährt. Die Einrichtung ist echt deutsch-national. Daß die Fideikommissen Bayernland aufkaufen, ist eine Legende. — Abg. v. Hoffmann (nat.): Die Vereinheitlichung in den Bestimmungen über die Fideikommissen ist zu begrüßen. Einer Ausdehnung der Fideikommissen muß vorgebeugt werden. — Sonnabend: Weiterberatung, Bertragsantrag, keine Vorlagen.

Sitzung vom 13. Juni.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte, in der die Abgg. Hoffmann (Soz.) und Schulze (konf.), die sich gegenseitig Unverschämtheiten vorgeworfen hatten, zur Ordnung gerufen worden, beschließt das Haus, sich am 16. Juni bis zum 10. November zu vertagen. Die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Hammer (konf.) wegen Beleidigung wird verweigert. Ein Antrag, das Verfahren des Ehrengerichtshofes der Leipziger Rechtsanwaltschaft gegen den Abg. Viehnacht (Soz.) für die Dauer der Tagung einzustellen, geht an die Geschäftsordnungskommission.

Sodann wird die Beratung des Fideikommissgesetzes fortgesetzt. Abg. Delbrück (konf.) wünscht die Ausdehnung des Gesetzes auf den bürgerlichen Besitz. — Abg. Graf v. Spee (Ztr.) schließt sich dem an. — Landwirtschaftsminister von Schorlemer: Zur Befestigung des bürgerlichen Besitzes in der Art eines Fideikommisses kann das vorliegende Gesetz keine Handhabe bieten, es würde eine Befestigung der Bauern bringen, jedoch der Bauer in seinen Interessen dient man mehr durch eine Ausdehnung des Erbenerbes. — Abg. Eder (nat.): Es ist dringend nötig, mit der inneren Kolonisation energischer vorzugehen. Die Auflösung von be-

stehenden Fideikommissen muß erleichtert werden. — Abg. Graf v. Moltke (st.) hebt den Segen der Fideikommissen auch in politischer Hinsicht hervor. — Abg. v. Hohl (Soz.) beschäftigt sich mit juristischen Einzelheiten der Vorlage. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Einige Petitionen werden nach den Vorlagen der Kommission erledigt. Abg. Hoffmann (Soz.) beantragt, am Montag über Wahlrechts- und Disziplinenfragen zu verhandeln, wenn das Haus am Montag nicht arbeitet, verhöhe es das Post. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Die Redner der bürgerlichen Parteien weisen die Annahmen des Abg. Hoffmann entschieden zurück. Abg. Hoffmann (Soz.): Sie sind doch am Montag noch da, oder haben Sie Ihre Reise schon in der Tasche? (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Dienstag: Disziplinarverfahren gegen Viehnacht.

## Der Militärkreuzer „Z1“ verunglückt.

Der Militärkreuzer „Z1“ ist Sonntag mittag einem schweren Unfall zum Opfer gefallen, der die Zerstörung des Luftschiffs zur Folge hatte. Der Luftkreuzer war zu früher Morgenfrüh von Köln aufgestiegen und befand sich auf der Rückfahrt nach Weß. Er geriet in ein Gewitter und wurde daraufhin von Regen beschwert, daß er gezwungen war, eine Notlandung im Moselthal vorzunehmen. Die Gewitterbö drückte den „Z1“ so tief nieder, daß bei der beabsichtigten Landung der Luftkreuzer in eine Wiese, auf der die Landung vor sich gehen sollte, umfassen Bäume geriet. Die Propeller blieben zwischen den Zweigen hängen und zerbrachen. Gleichzeitig drückte die Wö von oben so stark gegen die Hülle, daß die Versteifung beim Aufsetzen auf den Boden einbrach. Ein Oberleutnant erlitt eine stark blutende Kopfverletzung, die jedoch nicht gefährlicher Natur ist. Auf dem Grotzerplatz, der sich ganz in der Nähe der Landungsstelle befindet, übte gerade eine Kompanie des 135. Infanterie-Regiments unter Leitung des Hauptmanns Eder. Vom Grotzerplatz aus war der ganze Vorgang beobachtet worden und der Hauptmann Eder eilte mit der Kompanie sofort zu Hilfe. Es gelang den vereinten Unternehmungen der Soldaten auch, das Luftschiff schließlich zu verantern.

Der „Z1“ ist durch den Unfall derartig beschädigt, daß eine weitere Verwendung des Luftschiffes ausgeschlossen erscheint. Die einzelnen Teile werden in Weß auf ihre weitere Verwendbarkeit in der Luftschiffwerft geprüft.

Es war eine höchst abenteuerliche Fahrt, die der „Z1“, das älteste der im Militärdienst befindlichen Luftschiffe, in Köln begann. Die Wetterlage war nicht günstig, es herrschte große Hitze, so daß das Luftschiff bereits nach 4 Stunden Fahrt durch die starke Ausdehnung des Gases infolge der Sonnenbestrahlung einen erheblichen Verlust an Antriebskraft zu verzeichnen hatte. Gegen 11 Uhr vormittags geriet das Luftschiff in Gewitterwolken, starke Regenströme ergossen sich über den Ballon, gleichzeitig traten heftige Böen und Wirbelwinde auf. Das Gefälle des Luftschiffes ähnte und stöhnte unter dem gewaltigen Druck, das Luftschiff gehörte jedoch noch auf genaueste jedem Steuerdruck. Man hoffte die Uebungsfahrt durchführen zu können. Das Luftschiff geriet aber schließlich in so heftigen Regen, daß das Wasser von den Seiten nur so troff, und die Ballonhülle sich vollzog. Das Luftschiff wurde schwerer und schwerer und sank immer tiefer. Da es dem Höhensteuer nicht mehr gehorchen wollte, entschloß sich der Führer, Hauptmann Klein Schmidt, zur Notlandung. Als das Luftschiff nur noch wenige Meter über dem Boden einer Mooswiese schwebte, drückte eine außerordentlich heftige, in fentlicher Linie sich bewegende Wö das Heck des Luftschiffes mit großer Gewalt plötzlich hernieder und brach es zwischen hinterer Gondel und dem Steuer durch. „Z1“ wurde zu Beginn des Jahres 1909 vom Reich angekauft; das Luftschiff ist 136 Meter lang, faßt in 27 Gaszellen 12500 Kubikmeter Gas und hat einen Aktionsradius von über 30 Stunden. Es hat eine Reihe Fahrten, teilweise unter schwierigen Witterungsverhältnissen, glücklich ausgeführt.

## Das neueste Kabinett.

Der frühere Arbeitsminister Bibiani, ein Angehöriger der radikalen Partei, der am 6. Juni seinen Austritt, für das zurückgetretene Kabinett Doumergue ein neues Ministerium zu bilden, als unüberführbar in die Hände des Präsidenten der Republik hatte zurücklegen müssen, ist genau eine Woche später zum zweiten Male mit der Neubildung eines Ministeriums von Herrn Poincaré betraut. Nach Unterredungen mit dem Kammerpräsidenten Deschanel, der das Parlament für durchaus arbeitsfähig und bereit erklärte, das Ribot'sche Programm im wesentlichen durchzuführen, hatte Präsident Poincaré eine eingehende Besprechung mit Bibiani, der sich bereit erklärte, ein neues Kabinett zustande zu bringen und diese Aufgabe inzwischen auch ausgeführt hat. Sein Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident und Ministerium des Innern: Bibiani, Inneres: Malby, Krieg: Messimy, Marine: Gauthier, Finanzen: Rouleux, Justiz: Bienvenu Martin, Unterricht: Augagneur, Öffentliche Arbeiten: Renoult, Landwirtschaft: Fernand David, Handel, Post und Telegraphie: Thomson, Arbeit und soziale Fürsorge: Couhba, Kolonien: Jahnault. Von den Mitgliedern des neuen Kabinetts Bibiani haben fünf, und zwar Bibiani, Malby, Augagneur, Jahnault und Renoult gegen das Dreijahresgesetz gestimmt. Der neue Kriegsminister Messimy hatte, wie bekannt, als Abgeordneter während der Debatten über das Dreijahresgesetz einen Antrag auf Mononatige Dienstzeit eingebracht, aber schließlich für das Dreijahresgesetz gestimmt.

## Scharfmacherei des russischen Kriegsministers.

Ein Artikel, den die „Birschewje Wjedomost“ veröffentlicht und der dem Kriegsminister Suchomilow zugeschrieben wird, erklärt unter Hinweis auf den Sturz des Ministeriums Ribot, Rußland könne kein gleichgültiger Zuschauer bei der langen Krise des verbündeten Landes bleiben. Die Frage der dreijährigen Dienstzeit könne für Rußland nicht gleichgültig sein, da Rußland außerordentliche Opfer gebracht habe, um der Allianz eine imponierende Macht zu verleihen. Der jetzige Kontingent sei um 131.000 Mann vermehrt. Die Dienstzeit sei verlängert worden. Die Friedensstärke der russischen Armee erhöhe sich durch diese Maßnahme auf 2.300.000 Mann, während die der österreichischen Armee 880.000 Mann, die der italienischen Armee 500.000 Mann betrage. Man erwarte von Frankreich eine Ziffer von 770.000 Mann, die nur durch die dreijährige Dienstzeit erreicht werden könne. Rußland habe strategische Bahnen gebaut, die gleich zu Beginn eines Krieges die ganze Armee nach dem Konzentrationspunkte werfen könnten. Rußland hoffe, daß es der französischen Regierung gelingen werde, den dreijährigen Dienst aufrecht zu erhalten. Der Artikel schließt: Frankreich und Rußland wollen den Krieg nicht, aber Rußland ist bereit und es hofft, daß es Frankreich gleichfalls sein werde.

Nacht erschunden ist. — Der Badergasse Friedrich i in Monzernheim festgenommen worden. Er gibt zu, bei dem Badermeister Bad in Dienst gestanden zu haben, leugnet jedoch die Tat.

— Eine österreichische Baronin unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Vor einigen Tagen wurde auf Veranlassung der Staatspolizei die 66jährige Baronin Johanna Murmann von Merfeld unter dem Verdacht der Spionage für eine auswärtige Macht, — wie es heißt, für Rußland — in Haft genommen und dem Wiener Landgericht eingeliefert. Die Baronin war bereits vor zwei Jahren in einen Spionageprozeß verwickelt, der gegen ihren Sohn, Baron Alexander Murmann von Merfeld, einen früheren österreichischen Offizier, angestrengt worden war. Dieser wurde seinerzeit zu einer längeren schweren Kerkerstrafe verurteilt. Die Baronin befand sich ebenfalls in Untersuchungshaft, doch wurde sie damals wieder freigelassen, da ihre Mitäterschaft an dem Treiben ihres Sohnes nicht genau festgestellt werden konnte. Sie wurde aber von da ab von der Polizei aufs schärfste überwacht. Nachdem diese genügend Beweise ihrer Spionagetätigkeit in den Händen hatte, schritt sie zur Verhaftung.

## Furchtbare Automobilkatastrophe.

Von 4 Personen begleitet, unternahm der Toulouser Arzt Lantre eine Automobilfahrt auf einer Straße, die über eine reparaturbedürftige Brücke führte. Unter der Last des Automobils brach die Brücke zusammen und das Fahrzeug stürzte in eine tiefe Schlucht. Man konnte nur noch die Leichen aller 5 Personen in furchtbar verstümmeltem Zustand bergen. Das Fahrzeug wurde vollkommen zertrümmert.

## Folgeschwere Benzinexplosion durch Sonnenstrahlen.

Infolge Einwirkung von Sonnenstrahlen explodierten Freitag nachmittag gegen 2 Uhr auf der Graudenzers Fliegerstation mehrere mit Benzin gefüllte Fässer. Durch die Explosion, die bis in die Stadt hinein hörbar war, wurden vier in der Nähe befindliche Soldaten zerrissen. Es sind zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite. Fünf weitere Soldaten, die zu einer nebenan befindlichen Kolonne gehörten, wurden mehrere Meter weit durch die Luft geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Da noch eine ganze Anzahl Benzinbehälter in der Nähe lagerten und infolge der Sonnenglut jeden Augenblick zu explodieren drohten, wurde die Feuerwehr alarmiert, die aus mehreren Rohren Wasser gab. Aus den umliegenden Kasernen wurden Hilfsmannschaften herbeigeordert und auf den Dächern der Fliegerschuppen nasse Säcke ausgebreitet, um Feuergefahr nach Möglichkeit zu verhindern. In der Stadt hat das Unglück große Erregung hervorgerufen. Große Menschenmassen pilgerten nach der Unglücksstätte hinaus. Ueber die Entstehung der Explosion schwärzten verschiedene Gerüchte. Die einzigen Zeugen des Unglücks sind tot. Als die Detonation in der Kaserne gehört wurde, erhielt ein Kommando Soldaten den Befehl, die dort noch lagernden Benzinbehälter hinauszufahren. Dadurch wurde ein weiteres unabsehbare Unglück verhindert. Es verlautet jedoch, daß eine Anzahl Fliegerapparate beschädigt sein sollen. Die getöteten Soldaten sind bis zur Unkenntlichkeit verstimmt, so daß sie noch nicht rekonstruiert werden konnten. Die ver-

legten Soldaten wurden mit Krankenautomobilen in das Garnisonlazarett geschafft. Drei von ihnen sollen lebensgefährlich verletzt sein. Die gefährdeten Aeroplane wurden auf freie Feld geschafft.

## Aus aller Welt.

### Die Unterschlagungen des Notars.

Vor dem Hamburger Landgericht fand die Verhandlung gegen den früheren Notar Dr. Becker statt, der beschuldigt wird, seine Klienten um weit über eine halbe Million Mark beschwindelt zu haben. Es handelt sich insgesamt um 18 Betrugsfälle, außerdem hatte sich Becker noch wegen schwerer Urkundenfälschung vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte ist im allgemeinen geständig. Er sei durch einen Bankier, dessen Namen er nicht nennen will, zu Börsenspekulationen verleitet worden, bei denen er etwa eine Viertel Million Mark verloren habe. Außerdem seien ihm aus seinem Schreibtisch Hypotheken im Werte von 70.000 Mark entnommen worden. Um die Verluste wieder einzubringen, habe er spekuliert, aber hierbei noch weitere Schulden im Gesamtbetrag von etwa 600.000 Mark gemacht. Am 3. Juni d. J. habe er etwa 500.000 Mark in die Hände bekommen und sei damit aus Hamburg geflüchtet. Wo diese Summe geblieben ist, konnte man bisher noch nicht feststellen. Die Strafkammer verurteilte Becker nach zweitägiger Verhandlung zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. — In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß für den Angeklagten als erschwerend in Betracht komme, sich des Vertrauensbruches in seiner amtlichen Tätigkeit schuldig gemacht zu haben. Daß der Angeklagte irgendwelche Mittel beiseite geschafft habe, um sie später verwerten zu können, glaubt das Gericht nicht, wenigstens man nicht weiß, wo die 500.000 Mark hingekommen sind.

— Ein 15jähriger Luftmörder. In dem Hausflur des Hauses Frankenstraße 49 zu Hamburg ist Donnerstag ein Luftmord verübt worden. Hausbewohner fanden einen Sack, der ihnen verdächtig vorkam. Man holte die Polizei, die bald feststellte, daß sich in dem Sack die Leiche eines kleinen Mädchens befand. Es ist die vierjährige Irma Barth, deren Eltern im selben Hause wohnen. Der Leiche waren Hände und Füße zusammengebunden. Das Kind hatte um 3½ Uhr nachmittags die Wohnung verlassen und war seitdem verschwunden. Als Verübter des Luftmordes wurde der 15jährige Technikerlehrling Heinrich Kuhns ermittelt. Kuhns war bei einer Firma im Keller des Hauses beschäftigt. Er hatte das Kind im Hausflur an sich gelockt und die Wunde dann im Keller verübt. Gegenüber den Beweisen gab er schließlich die Tat zu.

## Grauenhafte Bluttaten eines Raubmörders.

Sonabend in früher Morgenfrüh wurde in Hofheim im Nied ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Aus dem Hause des Badermeisters Bad drang dichter Rauch. Der eindringenden Feuerwehr bot sich ein grauenvoller Anblick dar. Vor dem Badofen lag die Leiche des Meisters mit eingeschlagenem Schädel. Im Schlafzimmer wurden die beiden jüngsten, bereits erwachsenen Töchter durch Beil- und Stichwunden am Kopf schwer verletzt und die Frau des Badermeisters völlig verlobt in ihrem Bett vorgefunden. Die zweitälteste Tochter befand sich bei einer verheirateten Schwester zum Besuch und ist dadurch dem Tode entronnen. Die ganze Einwohnerschaft ist am Tatorte versammelt. Da im Hause keine Vermittel vorgefunden wurden, wird Raubmord vermutet. Als Täter kommt ein aus Weßhofen gebürtiger Badergasse Philipp Fösch in Betracht, der bei Bad in Arbeit stand und seit der letzten

## Die griechisch-türkische Spannung

besteht in unverminderter Schärfe fort. Die Sorge vor dem Ausbruch eines neuen Balkankrieges und vor der Möglichkeit ernst europäischer Verwickelungen übt auf die Börden einen lähmenden Einfluss aus; sie verließen bei großer Zurückhaltung unter wechselnden Kurven und stillen Gefühlen. Auf den einstimmigen Beschluß eines Athener Ministerrats erhielt der griechische Gesandte in Konstantinopel Panos die Anweisung, von der türkischen Regierung nicht nur die Einstellung der Verfolgung auf türkischem Boden lebender Griechen zu fordern, sondern auch eine angemessene Entschädigung für das begangene Unrecht, Wiederaufnahme sämtlicher Flüchtlinge in die alten Verhältnisse und Rückgabe ihres Eigentums. Eine bestimmte Frist für die Erfüllung dieser Forderungen wurde nicht gestellt, jedoch angekündigt, daß Griechenland einer etwaigen Verschleppung der Angelegenheit durch einen Waffengang zur See zuzubereiten würde.

### Griechenland

verkündigte durch ein königliches Dekret die Annexion der Inseln Chios und Mytilene. Damit ist die Türkei vor die Alternative gestellt, entweder nachzugeben oder zu den Waffen zu greifen. Die beiden genannten Inseln waren von den Großmächten Griechenland zugesprochen worden. Die Türkei protestierte gegen den Beschluß, dessen Ausführung ein Lebensinteresse des osmanischen Reiches berührt. Eine Möglichkeit zu gütlichen Verhandlungen böte nach der Ansicht der den Darstellungen vorgelagerten Inseln Denuos und Samothrace gegen den Dodelanosos, die zwölf Inseln, die Italien an die Türkei zurückgegeben hat.

## Deutschland.

### (Groß- und kleine politische Nachrichten.)

Der Kaiser wohnte am Mittwoch der Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin bei und am Donnerstag nimmt er an der Beisehung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz teil. Am Freitag ist der Monarch in Hannover, um die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besuchen und die Parade des Königs-Mann-Regiments abzunehmen, am Sonnabend wohnte der Kaiser dem Stapellauf des dritten Savag-Niebuhrkampfers der Imperator-Klasse bei, der wahrscheinlich auf den Namen „Bismarck“ getauft wird. — Der Kronprinz, der in Poppel eingetroffen ist, wird bis Ende des Monats dort verweilen. — Die Königin Sophie von Griechenland, eine Schwester des deutschen Kaisers, feierte am Sonntag ihren 44. Geburtstag auf Schloss Friedrichshof im Taunus, wo sie zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, weilte. — Die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg beging am Sonntag ihren 21. Geburtstag. — Herzog Ernst August von Braunschweig reiste zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier des bayerischen schweren Infanterieregiments, dem der Herzog früher angehörte, nach München. — Auf der Jubiläumstagung des Sanitätsbundes betonte Geheimrat Rießer, daß die Sozialpolitik so weitergeführt werden müsse, daß sie die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt nicht einengte.

— Von Konopischt ist Kaiser Wilhelm nach zwei prächtig verlaufenen Besuchstagen wieder nach Berlin zurückgekehrt. Ueber politische Besprechungen verläutet naturgemäß nichts; daß sie neben den Besichtigungen der herrlichen Konopischer Gärten und Parkanlagen stattgefunden und ein volles Einverständnis auf beiden Seiten festgestellt haben, unterliegt keinem Zweifel. Die Gerüchte, König Gustaf von Schweden sei im strengsten Aufzogen gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser Gast des Erzherzog-Thronfolgers gewesen, sind darauf zurückzuführen, daß der König während der Konopischer Besuchstage Bad Karlsbad, wo er zur Nachkur weilte, verließ und sich nach Baden-Baden begab. Am dortigen Hofe feiert er, von schwerer Krankheit genesen, am Dienstag im Verein mit der Königin seinen 56. Geburtstag und kehrt dann auf direktem Wege nach Stockholm zurück.

Ueber die Abreise von Konopischt wird uns noch berichtet: Vor dem hellereleuchteten Bahnhofgebäude hatte sich zahlreiches Publikum angeammelt. Der Erzherzog geleitete den Kaiser durch den Hofgarten auf den Bahnhof, wo der Kaiser sich von dem Gefolge des Erzherzogs verabschiedete. Dann reichte er dem Erzherzog die Hand, Kaiser und Erzherzog küßten einander zweimal, der Kaiser dankte dem Erzherzog in überaus herzlicher Weise und gab seiner großen Freude und seinem Entzücken über den wunderschönen Aufenthalt auf dem herrlichen Besitztum des Erzherzogs Ausdruck. Dann verabschiedete sich der Erzherzog zunächst von dem Staatssekretär von Tripitz sowie von den übrigen Herren der Begleitung des Kaisers. Nachdem der Kaiser den Hofwagen bestiegen hatte, neigte er sich noch zum Fenster hinaus und sprach einige Zeit mit dem Erzherzog. Als der Zug sich in Bewegung setzte, reichte der Kaiser noch vom offenen Fenster aus dem Erzherzog die Hand.

— (Der erbliche Adel für ein Denkmal.) Der Abg. Erzberger hat dieser Tage auf einen Titelschacher hingewiesen, der in Detmold verstorben sein soll. Herr Erzberger veröffentlichte unter der Überschrift „Der erb-

liche Adel für Geld“ einen Brief, in dem jemand darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er den erblichen Adel bekommen könne, wenn er in Detmold ein Kaiserdenkmal im Werte von etwa 400 000 Mark stiftet. Dazu teilt das fürstliche Hofmarschallamt der „Kreuzzeitung“ mit: „Dem angebotenen Angebot des Adels für Geld steht die fürstliche Hofverwaltung selbstverständlich absolut fern. Die hier völlig unverständliche Angelegenheit wird, wie dies mit andern neuerlichen Schwindelgeschichten und Verleumdungen bereits vorher geschehen ist, ohne Verzug der Staatsanwaltschaft übergeben werden.“

## Westfalen u. Rheinland.

— Soest, 15. Juni. Die Ernteaussichten in der sonst so reichgesegneten Soester Börde sind sehr übel. Roggen- und Winterkorn haben eine sehr schlechte Blütezeit gehabt, der Weizen mußte zum größten Teile umgeädert werden. Die Zuckerrüben sind noch sehr klein und stellenweise sehr verunkrautet, da der Kampf gegen das Unkraut fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Die besseren Weizen sind zum Teil schon gemäht, das Gras geht dem Verderben entgegen. Die Weiden sind sehr kahl, sodaß zugefüttert oder ganz im Stalle gefüttert werden muß. Die Weiden an der Ahse und Lippe können stellenweise wegen Wasser nicht mehr betrieben werden. Sogar das Gemüse in den Gärten, das sonst die Feuchtigkeit liebt, zeigt bei dem nassen Wetter kein Fortkommen.

— Hagen, 13. Juni. (Wegen Beleidigung verurteilt.) Der in Hagen lebende vom Dienst suspendierte Hager Stadtsekretär John hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Beleidigung des Stadtrats Berler zu verantworten. Die beleidigenden Äußerungen, die sich auf den Stadtrat und die Frau des Angeklagten bezogen, waren in einem Briefe enthalten gewesen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

— Greben, 15. Juni. 1½ Jahre verurteilt gehalten. Ueber einen aufsehenerregenden Fall berichtet die hiesigen „Nachrichten“. Seit Weihnachten 1912 war ein hiesiger Viehhändler verhaftet worden. Allgemein hielt man ihn für schuldig, zu welcher Annahme gewisse Umstände berechtigten. In diesen Tagen hat sich nun herausgestellt, daß der Betreffende von seiner Mutter 1½ Jahre hindurch verhaftet gehalten und verpflegt wurde. Dem Vernehmen nach ist er geistig nicht normal und dürfte in Bälde einer Anstalt überwiesen werden.

— Herford, 15. Juni. Eine Anleihe von 4800 000 Mark gewährt die Stadt Herford aufzunehmen. Das Geld soll zur Deckung bereits bewilligter Bauten, zum Neubau des Rathauses usw. verwendet werden. Ferner sollen die von der Kreisparafasse aufgenommenen Anleihen getilgt werden.

## Der Zwist im Hause Wahnfried.

Unter großem Andrang fand vor dem Landgericht Bielefeld eine sehr bewegte Verhandlung in dem Prozeß der Frau Fride Weidner gegen Frau Cosima Wagner statt. Justizrat Troll-Münch, der Anwalt der Frau Cosima Wagner stellte die eigentliche Behauptung auf, daß der ganze Streit zwischen Wahnfried und dem Prinzregenten-Theater darauf zurückzuführen sei, daß man dem verstorbenen Prinzregenten Euthold die Baukosten des Wahnfried Hauses vorgetäuscht habe. Nur deswegen habe er die Erlaubnis zur Erbauung des Prinzregenten-Theaters gegeben. Justizrat Witte, der Anwalt der Frau Weidner, teilt mit, daß das Haus Wagner nach seiner privaten Information in den letzten Jahren jährlich bis zu 570 000 Mark, seit 20 Jahren also etwa 22 Millionen Mark an Zinsen erhalten hat. Die Urteilsabteilung wird hierauf auf Freitag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, vertagt.

Am Tage vor der Verhandlung ist die Hauptzeugin, Richard Wagners langjährige Haushälterin Frau Anna Wager, im Alter von 82 Jahren in München gestorben. In dem Termin, der Samstag vor der Zivilkammer des Landgerichts Bielefeld stattfand, kam noch die eideidliche Aussage zur Verlesung, die sie am 20. Mai in Gegenwart der Anwälte beider Parteien vor dem Landgerichtsdirektor Foederberger abgegeben hatte. Sie hatte u. a. folgendes ausgesagt: Angefaßt am 15. Mai 1864 bezog Richard Wagner die Villa Ballei in Starnberg. Die Villa enthielt 22 möblierte Zimmer; ob Richard Wagner oder König Ludwig die Miete bezahlt haben, weiß ich nicht. Gegen Ende Juni kam Wilow mit seiner Frau Cosima, zwei Kindern und einem Kindermädchen. Auch sie war damals zu Besuch anwesend, blieb aber nach Wilows Antritt nur noch einige Tage. Das Schlafzimmer Richard Wagners lag im ersten Stock, das Wilows Räume und das Schlafzimmer Wagners lagen auseinander. Im Wilowschen Schlafzimmer schlief auch das älteste Kind Daniela, damals 3½ Jahre alt. Die Eheleute Wilow blieben mindestens vier Wochen da, Herr v. Wilow fuhr oft nach München, ich wohl auch gelegentlich nachts fortgeblieben, meistens aber hat er in der Villa Ballei in gemeinsamen Schlafzimmern der Familie Wilow übernachtet. Einmal hieß es, Herr v. Wilow sei in München krank. Frau Cosima und die Kinder blieben unterdessen in der Villa Ballei. Die Krankheit des Herrn von Wilow hat aber nicht lange gedauert. Die Eheleute Wilow sind dann gemeinsam nach Berlin ab-

gefahren. Ueber einen Verkehr zwischen Frau Cosima und Richard Wagner kann die Zeugin selbstverständlich nichts Näheres aussagen. Sie erklärt allerdings, man habe in Starnberg unschwer merken können, daß zwischen Frau Cosima und Wilow und Richard Wagner „etwas angeknüpft“ habe. Sie waren beide immer beisammen, gingen Arm in Arm im Park spazieren usw. Sie selbst habe das Verhältnis für Liebesverhältnis gehalten, etwas Positives weiß sie aber nicht. Auf eine Frage des Vertreters der Frau Fride Weidner erklärte die Zeugin: Fride war immer das Lieblingskind Richard Wagners. Die Eheleute hat mir damals erzählt, daß immer, wenn sie zu Frau Cosima kam, um sie als Wächterin zu pflegen, Richard Wagner an deren Bett gesessen habe.

## Mutter und Tochter unter Giftmordanklage.

Unter großem Andrang des Publikums, namentlich der Landbevölkerung, begann der Prozeß in einer Giftmord-Affäre, bei der Mutter und Tochter auf der Anklagebank sitzen unter der Anklage, die beiden Ehemänner begli. den eigenen Vater und Stiefvater durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. — Es handelt sich um die 74 Jahre alte Witwe Scheleleis und ihre 35 Jahre alte Tochter, die Kutschersfrau Mars aus Hamburg, früher in Jüsterburg. Der zweite Ehemann der Witwe Scheleleis war im August vorigen Jahres in Krüppel bei Jüsterburg gestorben. Da Gerüchte auftraten, daß der Tod kein natürlicher gewesen sei, veranlaßte die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche, in der tatsächlich Urten in großen Mengen gefunden wurde. Darauf kam die Staatsanwaltschaft auf die Vermutung, daß auch der erste Ehemann, der Bauer Ditzdon, der Vater der Frau Mars durch Gift getötet sei, und auch in dessen Leichenteilen wurde Urten in starker Menge gefunden. Beide Frauen wurden schließlich in Hamburg, wohin sie übersiedelt waren, in Untersuchungshaft genommen. Es wurde gegen beide Anklage erhoben, da sie sich bei ihrer Vernehmung gegenseitig beschuldigten.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte der aus dem in Allenstein gegen die Frau v. Schönebeck-Weber verhandelten Mordprozeß her bekannte Geheimrat Brose.

Frau Scheleleis ist 1840 geboren und wegen Verleumdung verurteilt. Frau Mars geboren 1878, ist seit 12 Jahren verheiratet und hat zwei Kinder. Sie ist verurteilt wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs. Zur Aufklärung des Sachverhalts sind über 50 Zeugen geladen. — Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der auf Mord in zwei Fällen lautet, erklären beide Angeklagte, daß sie nicht schuldig seien. — Die Frau Scheleleis gibt an, daß sie sich im Alter von 19 Jahren mit dem damaligen Schneider Ditzdon verheiratete, mit dem sie elf Kinder hatte. Acht davon sind groß geworden. Sie besaßen in Krüppel ein vier Morgen großes Grundstück und dazu noch einiges Pachtland. Die Ehe soll nicht besonders glücklich gewesen sein, und zwar in der Hauptsache durch die Schuld der Frau. Etwas hiernach ging sie im Laufe der Ehe ihrem Manne durch, lehnte aber immer wieder zu ihm zurück. Von den Kindern war im Jahre 1897, als der Schneider Ditzdon starb, die Angeklagte Rosa Mars im Hause, aber auch nur, weil sie eben einem unehelichen Kinde das Leben gegeben hatte. Der sparame alte Mann war ungehalten darüber, daß die Rosa ihm mit dem Kinde große Unkosten machte. Am 13. Februar 1897 kam es zwischen Tochter und Mutter sowie dem Vater zu einem heftigen Auftritt. Schließlich warf der alte Mann Frau und Tochter mit dem Kinde aus der Wohnung. Die Tochter mußte bei den Nachbarn Schutz suchen. Am nächsten Tage schien die Vernehmung wieder hergestellt zu sein und als der Mann Essen verlangte, reichte ihm die Frau ein Bohnengericht. Nachdem er davon gegessen hatte, ging er in ein Nebenzimmer, in welchem er sich einschloß. Dort wollten ihn die Angeklagten am Tage darauf tot vorgefunden haben.

Als der Vorsitzende der Angeklagten Scheleleis vorhielt, daß bei der Untersuchung der Leichenteile eine große Menge Urten in diesen gefunden worden sei, gibt die Angeklagte zu, daß sie Urten im Hause gehabt habe. Ihr Mann hätte davon Fliegengift bereitet. — Die Angeklagte Mars gibt an, daß sie bei dem Bürgermeister Bartowski in Stellung war. Dort habe sie ein Kind geboren, mit dem sie zu den Eltern zurückkehrte. Die Angeklagte Mars behauptet dann, daß wahrscheinlich ihre Mutter dem Vater das Urten in die Bohnen getan habe. Sie selbst, die Angeklagte Mars, habe den Rest der Bohnen essen wollen, die Mutter habe ihr aber die Schüssel aus der Hand genommen und dabei geurten: Aus der Schüssel, aus der der alte Hund gegessen hat, brauchst Du nicht zu essen! Vorher hätte die Mutter noch gesagt: Barte, Du Hund, ich werde Dir etwas bringen, dann wirst Du nicht mehr schlagen! — Auf diese Beschuldigung hin erwiderte die Mutter, daß ihre Tochter schon immer gelogen habe und auch jetzt noch lüge. — Die Angeklagte Mars erklärt, daß sie den Vater mit offenem Munde und

verdrehten Augen vorgefunden habe. Als Kind habe sie oft aus einem russischen Grenz-dorfe Urten gekostet, das man dort leicht erhalten konnte. (Es handelt sich um das Dorf Wyszitza, das unmittelbar an der russischen Grenze gelegen ist und in dem das Urten in Ballunggröße für 50 Pf. das Stück in beliebigen Mengen zu kaufen ist. Es ist in den ländlichen Bezirken an der russischen Grenze ein gebräuchliches Hausmittel für alle möglichen Zwecke. Es wird dazu verwendet, Fliegen zu vertilgen, Ungeziefer zu töten, aber auch um Schmeime, denen man es zwischen das Futter mischt, ansehnlich zu machen. Mit Vorsicht aber gebrauchen es junge Mädchen und Frauen, um durch den Urtenigen die Wäste zu verschönern. D. Red.) Der Vorsitzende fragt die Angeklagte Scheleleis, welche Ursache sie für den Tod ihres Mannes sich denke. — Die Frau erwidert, der Mann habe ein Bruchleiden gehabt, das ihm mitunter große Schmerzen bereite. Er sei wahrscheinlich eines Nachts vor Schmerzen aufgestanden und habe aus einer Flasche getrunken, die aber keine Medizin, sondern in Wirklichkeit Fliegengift enthielt. Ihre Tochter Rosa, die sie hier des Mordes beschuldige, sei von Jugend auf verdorben gewesen, sie habe schon als Kind gelogen und gestohlen. — Auch von anderer Seite wird der Angeklagten Mars kein gutes Zeugnis ausgestellt. Von einer Zeugin wird die Angeklagte Mars sogar als ein Scherz in Menschengestalt geschildert.

Es gelangt darauf der zweite Anlagefall, der Mord an dem Auszügler Scheleleis, zur Erörterung. Die Angeklagte Mars war bald nach dem Tode ihres Vaters nach Hamburg gegangen und hatte dort den Kutscher Mars kennen gelernt, den sie im Jahre 1912 heiratete, nachdem sie ihm ein uneheliches Kind geboren hatte. Mit diesem kam die Mars nach Krüppel zur Mutter auf Besuch. Sie soll sich während ihres Aufenthaltes daselbst viel herumgetrieben haben. Sie schwärmte viel von Hamburg und forderte ihre Mutter auf, doch zu ihr nach Hamburg zu kommen. — Die Angeklagte Scheleleis behauptet, daß sie die Anforderungen der Tochter glatt abgelehnt habe. Ihr Mann habe schon lange nichts davon wissen wollen. Auffällig sei ihr gewesen, daß die Rosa sich so lebhaft nach den Einkommens- und Vermögensverhältnissen der Eltern erkundigte. Was den Tod ihres zweiten Mannes angehe, so sei der wahrscheinlich einem Schlaganfall erlegen. Der „Alte“ hätte, nachdem ihm Rosa Schmalzbröt gereicht hatte, große Schmerzen im Kopf und im Rücken verspürt. Diese Schmerzen seien noch schlimmer geworden, als ihm die Rosa eine Tasse mit Milch reichte. Schließlich konnte er nicht mehr sprechen, er bekam Schüttelfrost und nach viertägiger Krankheit war er tot. Die Rosa soll dem Vater auch Schnaps gereicht haben, der verdorben war, den Schnaps will die Angeklagte später, eben weil er verdorben war, weggeschossen haben. Nach dem Tode des zweiten Mannes machten die Angeklagten ihre Habe zu Geld und reisten nach Hamburg, wo sie verhaftet wurden.

Beide Angeklagten wurden wegen Mordes zum Tode verurteilt, außerdem Frau Scheleleis wegen Totschlags, begangen an ihrem ersten Gatten im Februar 1897, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis. Ferner wurde auf die üblichen Nebenstrafen erkannt.

## Aus aller Welt.

— Die Hausbibliothek des Kaisers besteht aus etwa 30 000 Bänden. Diese Bibliothek enthält u. a. die ersten Bücher Friedrichs des Großen, darunter auch die 20 selbstgeschriebenen Hefen-Sonaten des alten Fritz. Der Kaiser ließ die von seinen Vorgängern angelegten Bibliotheken zu einer vereinigen, wahrscheinlich wird aber kurz oder lang ein eigenes Gebäude für die kaiserliche Bibliothek errichtet werden. In den Büchern finden sich an den Rändern manche Anmerkungen von der Hand der preussischen Könige, die dem Forscher eine Reihe sehr interessanter Charakteristika an die Hand geben. Kaiser Wilhelm hat auch die seit 1888 angelegten Alben mit Photographien von seinen Reisen, Paraden, Manövern, Festlichkeiten etc. sammeln lassen.

— Laut dreien alle Parlaments-Stenographen Reutlingen bei Berlin, dessen Stadtverordneten-Versammlung dieser Tage eine Tagesordnung von 7 Punkten in vier Minuten erledigte! Es wurde zu keiner Vorlage das Wort verlangt.

— Konkurs der Deutschen Schiffswerft. Auf Antrag des Konkursverwalters der Elbinger Vereinsbank Justizrats Iton ist über das Vermögen der Deutschen Schiffswerft für Motorbau von Schend u. Co. in Elbing Konkurs eröffnet worden. Die Werft hatte den ihr von der Vereinsbank bewilligten Kredit in Höhegrenze von 100 000 Mark um etwa 500 000 Mark überschritten und dadurch die Zahlungseinstellung der Elbinger Vereinsbank veranlaßt.

— Ein eigenartiger Wettkampf findet auf Veranlassung der englischen Postverwaltung in London statt: ein Wett-Telegraphieren der Telegraphen-Beamten. Wer bei größter Schnelligkeit am richtigen Telegraphen, wird sofort in eine höhere Stufe befördert und erhält außerdem einen Preis.

# KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Versuchen Sie: Knorr-Meisuppe, Rindsuppe, Erbsensuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pf.

Ungebuldig spähte Genia über den Boden hinweg die Straße entlang. Von Thordur war nur noch die Spur zu entdecken.

„Sie irren, Senja, ich habe Ihnen schon  
Sorgen nicht „untergeschlagen“, wie Sie sich  
bedürfen, sondern Ihnen damals, als ich  
pflegeheimlicher Thorbars zuerst in Christi-  
traf, diese Tatsache sofort mitgeteilt.“

# Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

# Zauber-Runen.

Ein Roman aus dem Nordland von Henry Wotke.

**Dyna dach.**

Was kann sie sein mir ohne dich?  
Es naht die Nacht, der Himmel funkt  
Mit seinen Sternen feierlich;  
O wunderbarer Reiz der Nächte —

„Nein, Frau Gerja, gewiß nicht,“  
 nur gänzlich außerstande, Ihnen zu  
 nachzukommen. Die Arbeit breitet in  
 den Mägeln. Ich habe wirklich keine  
 „und keine Lust,“ ergänzte Gerja  
 zuckenden Lippen.  
 „Also, wenn Sie wollen — auch  
 Lust,“ gab Ercho zu.  
 „Und das magen Sie mir so er-  
 läutern?“

